



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 7, Juli 2009

64. Jahrgang



- Die Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009 in Hessen
- Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2009
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	142
Wahlen	
Die Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009 in Hessen. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	143
Gesamtwirtschaft	
Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2009. Welthandel bricht ein wie nie zuvor. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	147
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	156
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	157
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	158
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	159
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	160
Tourismus, Verkehr	161
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	162
Verdienste	163
Buchbesprechungen	Seite 164 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Juli 2009**
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

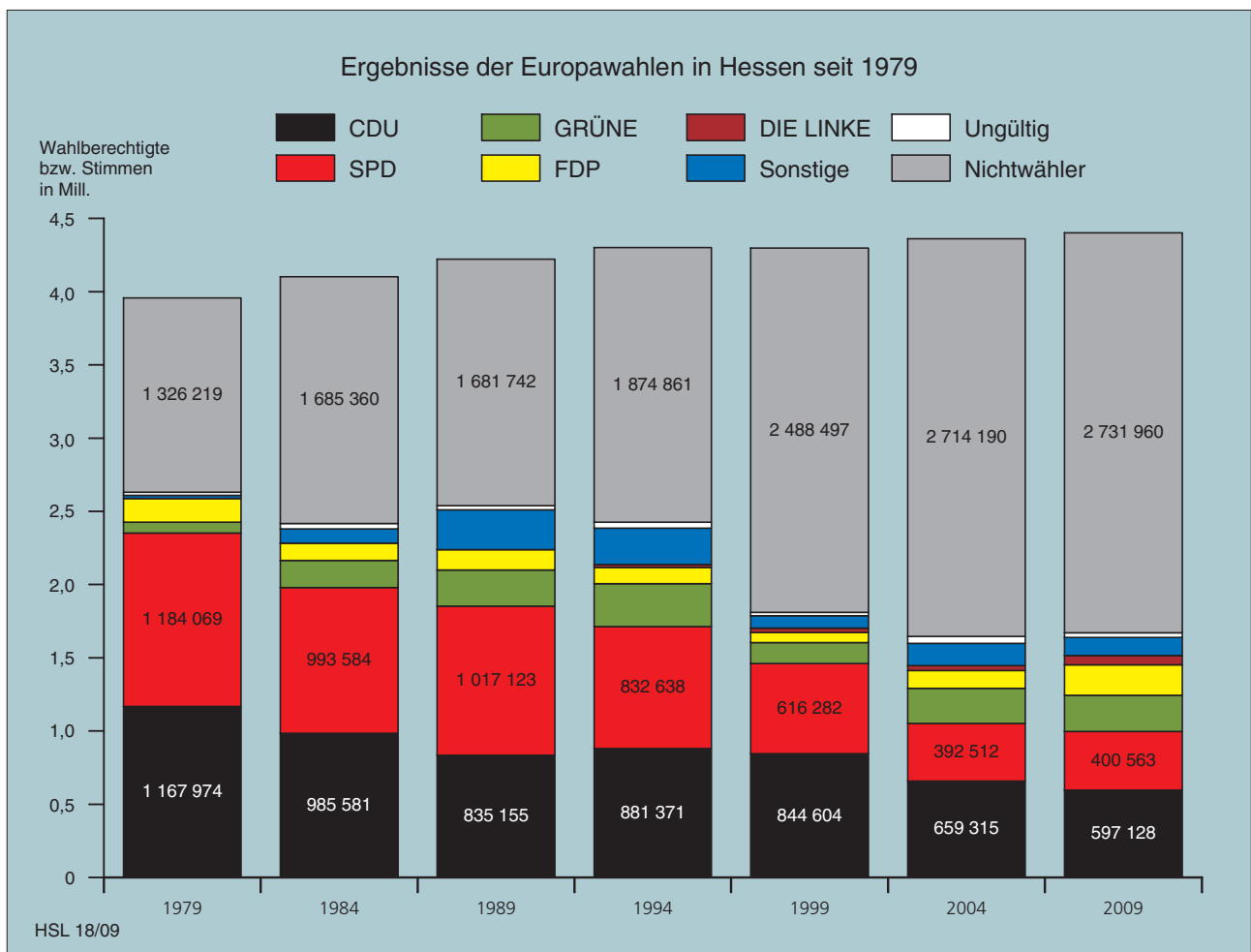
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

7 · 09

64. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Miete verzehrt ein Viertel des Haushaltseinkommens

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2006 gaben die hessischen Haushalte rund ein Viertel ihres Haushaltseinkommens für die Miete ihrer Wohnung aus. Die durchschnittliche Mietbelastung erreichte damals 24 %. Die Belastung der Einpersonenhaushalte lag mit 26 % etwas über dem Durchschnitt, ebenso die der Haushalte mit 5 oder mehr Personen mit 25 %. Bei vergleichbarer Haushaltsgröße hatten Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren eine um bis zu 4 Prozentpunkte höhere Mietbelastung. Neben der Zahl der Kinder wirkte sich die Erwerbssituation des Haupteinkommensbeziehers spürbar auf die Mietbelastung der Haushalte aus. Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher einer Erwerbstätigkeit nachging, überwiesen monatlich knapp 22 % ihres Einkommens an den Vermieter. Unter ihnen wendeten Haushalte von Beamten und von Selbstständigen rund 18 bzw. 19 % ihres Einkommens für die Miete auf; Haushalte von Angestellten und von Arbeitern mit 22 bzw. 24 % vergleichsweise mehr. Eine deutlich größere Belastung stellte die Miete für Haushalte dar, deren Haupteinkommensbezieher nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stand oder erwerbslos war. Rentnerhaushalte gaben monatlich mit 27 % mehr als jeden vierten ihnen zur Verfügung stehenden Euro für die Miete aus, Erwerbslose mit 38 % sogar mehr als jeden dritten Euro.

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in Hessen

Im sogenannten unmittelbaren öffentlichen Dienst des Landes Hessen, seiner Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände arbeiteten am 30. Juni 2008 rund 231 000 Personen in regulären Beschäftigungsverhältnissen, weniger als die Hälfte davon als Beamte (104 500). Hinzu kommen noch knapp 38 000 Beschäftigte des mittelbaren öffentlichen Dienstes, von denen der überwiegende Teil (29 000) im Hochschulbereich tätig war. Weitere große „Aktivposten“ des öffentlichen Dienstes sind der Schulbereich mit mehr als 52 000 Beschäftigten, die Polizei mit fast 18 000 Personen und die Tagesstätten für Kinder mit knapp 17 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mehr als 10 500 Personen waren in der hessischen Finanzverwaltung und über 14 500 an den Gerichten und im Justizbereich beschäftigt. Von den insgesamt knapp 269 000 Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Hessen haben 174 000 eine Vollzeitstelle. Die restlichen arbeiten in Teilzeit, wobei insbesondere die Altersteilzeit mit insgesamt 17 700 Personen bemerkenswert ist. Berücksichtigt man die verminderte Arbeitszeit der Teilzeitbeschäftigten gemäß ihres Anteils einer entsprechenden Vollzeitstelle, so kommt man auf

228 500 Vollzeitäquivalente. Nicht eingerechnet wurden Beurlaubte ohne Bezüge und geringfügig Beschäftigte.

Jede vierte Familie mit Nachwuchs im Krippen- oder Vorschulalter

2008 lebte in Hessen rund 1 Viertelmillion Familien mit Kindern unter 6 Jahren. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus dürfte damit mehr als jede vierte der 918 000 hessischen Familien mit ledigen Kindern potenziell von den gegenwärtigen Streiks im Bereich der kommunalen Kindertagesstätten betroffen sein. Gut 222 000 der Familien mit Kindern unter 6 Jahren bestanden aus einem Ehepaar oder einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. In jeder neunten Familie lebte ein alleinerziehender Elternteil mit einem Kind in dieser Altersgruppe. In jeder zweiten der rund 222 000 Paargemeinschaften mit Kindern unter 6 Jahren waren beide Partner erwerbstätig; darunter waren 12 500 Paare, bei denen beide Eltern aktiv eine Vollzeittätigkeit ausübten. Bei weiteren rund 98 000 Familien ging einer der beiden Partner einer Erwerbstätigkeit nach, bei 14 000 oder gut 6 % der Familien hatte keiner der beiden Partner eine Erwerbstätigkeit. Von den etwa 28 000 alleinerziehenden Eltern eines unter sechsjährigen Kindes waren rund 57 % erwerbstätig. Etwa jede(r) sechste Alleinerziehende übte aktiv eine Vollzeittätigkeit aus.

Knapp 9 von 10 Hessen in der gesetzlichen Krankenversicherung

Im Jahr 2007 waren 3,31 Mill. der 6,07 Mill. Hessen in einer gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus waren somit mehr als die Hälfte der Hessen pflichtversichert. Hierzu gehören in erster Linie Angestellte und Arbeiter einschl. Auszubildende, deren monatliches Bruttoeinkommen die Versicherungspflichtgrenze nicht übersteigt, sowie Rentner. Als Familienangehörige ohne eigenes beitragspflichtiges Einkommen waren weitere 1,57 Mill. oder rund ein Viertel der Hessen in einer der gesetzlichen Krankenkassen mitversichert. Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert waren rund 366 000 Personen oder 6 %. Dazu gehörten im Allgemeinen Personen, deren regelmäßiges Einkommen zwar die Versicherungspflichtgrenze überschreitet, die aber weiterhin freiwilliges Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse blieben. Insgesamt waren somit 87 % der Bevölkerung Mitglied der gesetzlichen Krankenversicherung. Eine private Krankenversicherung hatten rund 730 000 Hessen, das waren 12 % oder etwa jeder Achte. Neben Selbstständigen, Freiberuflern und Beamten können sich Personen privat versichern, deren regelmäßiges Einkommen die Versicherungspflichtgrenze überschreitet. Nicht krankenversichert waren weniger als 1 % der Hessen.

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009 in Hessen

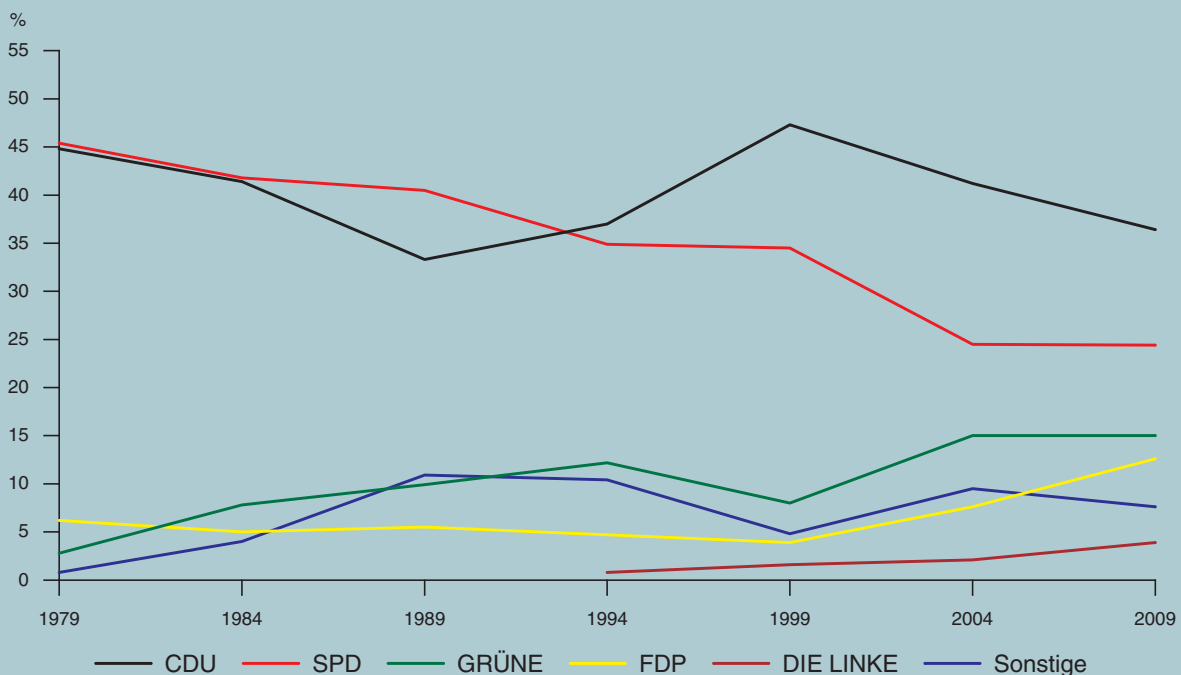
Die CDU blieb zwar stärkste Kraft bei der Europawahl 2009 in Hessen, musste aber starke Einbußen hinnehmen. Die SPD blieb auf dem niedrigen Niveau der Europawahl 2004, und die GRÜNEN konnten ihr gutes Ergebnis von damals halten und drittstärkste Kraft bleiben. Die FDP erzielte – nachdem sie 1994 und 1999 bei der Europawahl an der 5%-Hürde scheiterte und 2004 im 1-stelligen Prozentbereich blieb – nun ein besseres Ergebnis. Die LINKEN blieben unter der 5%-Marke.

Die Ergebnisse im Einzelnen

Gut 4,4 Mill. Wahlberechtigte konnten am 7. Juni 2009 in Hessen über die Zusammensetzung des siebten Europäischen Parlaments mitentscheiden, das waren über 40 000 mehr als 2004. Die Wahlbeteiligung blieb mit 37,9 % nahezu konstant auf niedrigem Niveau. Dem Bundestrend entsprechend verlor die **CDU** auch in Hessen (– 4,8 Prozentpunkte) deutlich, blieb jedoch mit 36,4 % der gültigen Stimmen die mit Abstand stärkste Kraft. Diese Position halten die Christdemokraten in Hessen seit 1994, als sie mit einem ähnlichen Ergebnis die SPD auf den zweiten Rang verwiesen hatten. In 17 Kreisen (– 2 gegenüber 2004) und 4 kreisfreien Städten (– 1) blieben sie stärkste Kraft. Im Landkreis Fulda (53,7 %) verzeichnete die CDU ihr mit Abstand bestes Ergebnis, ihr schlechtest-

tes mit 27,2 % in der kreisfreien Stadt Darmstadt. Von der Schwäche der CDU konnte die **SPD** nicht profitieren. Die Sozialdemokraten hielten mit 24,4 % (– 0,1 Prozentpunkte) der gültigen Stimmen und verharren damit auf dem niedrigen Niveau von 2004. Dies ist ihr bisher schlechtestes Ergebnis bei Europawahlen und nur wenig besser als bei der im Januar 2009 vorangegangenen Landtagswahl (23,7 %). Den größten Erfolg verbuchte die SPD im Landkreis Kassel mit 37,7 %. Das Schlusslicht bildete der Landkreis Fulda, in dem nur 15,0 % der Wähler für die SPD votierten. Die **GRÜNEN** blieben drittstärkste Kraft und erzielten mit 15,0 % das gleiche Ergebnis wie vor 5 Jahren. Die Bandbreite ihrer Stimmenanteile reichte von 8,0 % im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zu 27,5 % in der kreisfreien Stadt Darmstadt. Dort wurden die GRÜNEN mit einem Vorsprung von 140 Stimmen stärkste po-

Stimmenanteile der Parteien bei den Europawahlen in Hessen seit 1979



HSL 19/09

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 2009
und Ergebnisse der Europawahl 2004 in den Verwaltungsbezirken Hessens

GKZ	Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung in %	Ungültige Stimmen		Gültige Stimmen	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					Anzahl	%		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonsti- ge ¹⁾
	Land H e s s e n	2009	4 402	37,9	30 997	1,9	1 639 345	36,4	24,4	15,0	12,6	3,9	7,6
		2004	4 360 868	37,8	47 496	2,9	1 599 182	41,2	24,5	15,0	7,6	2,1	9,5
	davon												
	kreisfreie Städte	2009	897 818	38,5	4 714	1,4	340 741	31,5	20,8	22,3	12,6	5,6	7,4
		2004	875 705	38,8	7 428	2,2	332 763	35,6	21,3	23,2	7,9	3,1	9,0
	Landkreise	2009	3 504 484	37,8	26 283	2,0	1 298 604	37,7	25,4	13,1	12,7	3,4	7,7
		2004	3 485 163	37,5	40 068	3,1	1 266 419	42,7	25,4	12,9	7,5	1,8	9,7
4	Reg.-Bez. D a r m s t a d t	2009	2 642 740	39,0	17 424	1,7	1 012 236	36,6	21,7	16,6	13,5	3,9	7,9
		2004	2 603 702	38,8	25 434	2,5	986 035	41,2	22,0	16,9	8,1	2,1	9,7
411	Darmstadt, St.	2009	99 183	48,9	985	2,0	47 541	27,2	21,5	27,5	10,7	5,2	7,8
		2004	97 150	42,3	835	2,0	40 239	32,2	21,1	27,9	8,0	3,0	7,7
412	Frankfurt am Main, St.	2009	402 271	38,9	1 634	1,1	154 667	30,9	18,7	23,1	14,0	6,1	7,3
		2004	385 689	39,8	2 707	1,8	150 946	35,1	19,3	25,0	8,1	3,4	9,2
413	Offenbach am Main, St.	2009	67 294	33,2	383	1,7	21 961	35,0	20,6	17,6	11,7	5,7	9,4
		2004	67 489	34,9	695	3,0	22 864	39,3	21,4	17,5	6,5	3,1	12,2
414	Wiesbaden, St.	2009	188 228	36,2	869	1,3	67 297	36,6	21,2	17,9	13,1	4,0	7,2
		2004	186 573	37,6	1 317	1,9	68 914	40,0	22,3	18,1	8,9	1,8	9,0
431	Bergstraße	2009	199 811	43,8	2 308	2,6	85 238	40,4	24,3	12,2	12,2	2,8	8,2
		2004	198 240	35,8	1 826	2,6	69 193	44,9	23,5	12,7	7,2	1,2	10,6
432	Darmstadt-Dieburg	2009	211 889	36,5	1 270	1,6	75 986	34,4	26,7	16,4	11,4	3,2	7,8
		2004	209 604	39,1	2 548	3,1	79 334	38,1	25,4	17,1	7,7	1,9	9,8
433	Groß-Gerau	2009	172 758	36,7	1 251	2,0	62 166	33,8	27,5	15,1	10,6	4,1	8,9
		2004	170 413	36,3	1 807	2,9	60 092	37,1	27,8	14,8	6,5	2,2	11,8
434	Hochtaunuskreis	2009	164 675	47,3	1 165	1,5	76 685	40,4	16,9	15,2	17,7	2,8	7,1
		2004	163 826	43,9	1 158	1,6	70 807	46,6	17,0	15,4	11,1	1,7	8,2
435	Main-Kinzig-Kreis	2009	299 597	33,9	1 909	1,9	99 774	38,2	23,8	12,7	12,8	3,9	8,7
		2004	296 193	36,7	3 644	3,3	105 179	43,0	24,3	12,3	6,9	2,0	11,5
436	Main-Taunus-Kreis	2009	164 826	45,4	1 189	1,6	73 704	42,3	16,5	15,0	15,9	2,8	7,5
		2004	162 077	44,3	1 532	2,1	70 328	46,3	17,3	15,6	10,4	1,4	8,9
437	Odenwaldkreis	2009	73 458	32,6	527	2,2	23 413	34,0	28,4	12,6	11,4	4,0	9,6
		2004	73 645	35,5	1 000	3,8	25 108	39,8	28,1	12,1	6,1	1,9	12,0
438	Offenbach	2009	238 178	39,0	1 850	2,0	91 013	40,2	18,9	14,6	14,9	3,3	8,1
		2004	236 705	38,2	2 619	2,9	87 767	47,5	19,9	14,3	7,6	1,7	8,9
439	Rheingau-Taunus-Kreis	2009	137 795	40,3	798	1,4	54 682	40,2	21,1	15,1	13,6	2,8	7,1
		2004	137 428	41,4	1 408	2,5	55 435	43,9	22,0	15,3	8,9	1,3	8,6
440	Wetteraukreis	2009	222 777	35,6	1 286	1,6	78 109	36,9	24,1	13,8	14,0	3,3	7,8
		2004	218 670	37,6	2 338	2,8	79 829	42,2	24,3	13,6	7,9	1,8	10,2
5	Reg.-Bez. G i e ß e n	2009	796 079	36,7	5 923	2,0	286 142	37,0	26,9	13,0	11,7	3,8	7,6
		2004	790 865	34,7	6 989	2,5	267 408	43,0	26,0	12,6	6,8	2,3	9,4
531	Gießen	2009	194 052	42,5	2 117	2,6	80 356	32,2	29,9	14,3	12,3	3,9	7,6
		2004	189 558	34,9	1 638	2,5	64 572	38,0	27,3	15,1	8,0	2,7	8,8
532	Lahn-Dill-Kreis	2009	194 567	32,1	1 146	1,8	61 375	39,3	27,1	10,7	11,7	3,4	7,8
		2004	194 383	31,0	1 233	2,1	59 056	45,0	26,0	9,8	6,5	1,8	10,8
533	Limburg-Weilburg	2009	132 066	38,0	1 235	2,5	48 896	46,7	22,2	9,3	11,5	2,8	7,5
		2004	131 479	37,2	1 522	3,1	47 423	52,0	23,0	9,2	6,2	1,2	8,4
534	Marburg-Biedenkopf	2009	185 244	36,0	821	1,2	65 858	33,9	26,7	17,3	10,0	5,0	7,2
		2004	183 501	36,6	1 533	2,3	65 678	39,1	26,4	16,2	5,8	3,4	9,1
535	Vogelsbergkreis	2009	90 150	33,6	604	2,0	29 657	36,3	27,1	10,9	13,9	3,7	8,1
		2004	91 944	34,5	1 063	3,3	30 679	43,7	26,8	10,0	7,7	1,6	10,3

Noch: Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 2009
und Ergebnisse der Europawahl 2004 in den Verwaltungsbezirken Hessens

GKZ	Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Wahl- jahr	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung in %	Ungültige Stimmen		Gültige Stimmen	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					Anzahl	%		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonsti- ge ¹⁾
6	Reg.-Bez. Kassel	2009	963 483	36,2	7 650	2,2	340 967	35,5	30,6	12,2	11,0	3,9	6,8
		2004	966 301	37,3	15 073	4,2	345 739	39,9	30,7	11,7	6,7	2,1	9,0
611	Kassel, St.	2009	140 842	35,6	843	1,7	49 275	28,7	26,1	22,6	9,5	6,6	6,5
		2004	138 804	37,2	1 874	3,6	49 800	32,0	26,0	23,4	6,4	4,1	8,2
631	Fulda	2009	168 532	34,5	991	1,7	57 159	53,7	15,0	10,2	10,8	2,7	7,6
		2004	165 295	37,5	1 734	2,8	60 242	59,3	15,4	8,7	6,0	1,2	9,4
632	Hersfeld-Rotenburg	2009	98 938	34,2	618	1,8	33 174	34,4	35,9	8,0	11,3	3,5	6,9
		2004	100 940	36,4	1 422	3,9	35 291	38,2	35,7	8,0	6,1	1,9	10,2
633	Kassel	2009	192 080	35,6	1 595	2,3	66 793	30,2	37,7	12,0	10,0	3,8	6,2
		2004	192 690	38,3	3 740	5,1	70 092	33,6	38,2	11,7	6,0	2,1	8,4
634	Schwalm-Eder-Kreis	2009	148 296	38,8	1 788	3,1	55 774	29,9	37,4	10,7	11,4	3,6	6,9
		2004	150 019	39,6	3 252	5,5	56 140	34,1	38,0	9,5	7,4	1,9	9,2
635	Waldeck-Frankenberg	2009	129 061	35,0	667	1,5	44 534	37,3	28,0	10,8	14,2	2,9	6,7
		2004	129 910	33,9	1 289	2,9	42 715	43,6	28,2	9,4	8,4	1,5	8,9
636	Werra-Meißner-Kreis	2009	85 734	41,3	1 148	3,2	34 258	33,1	36,1	9,6	10,2	4,1	6,9
		2004	88 643	37,5	1 762	5,3	31 459	36,5	35,9	10,0	6,9	2,0	8,8

1) Europawahl 2009: REP, Die Tierschutzpartei, PIRATEN, FW Freie Wähler, FAMILIE, DIE FRAUEN, Volksabstimmung, PBC, ödp, CM, DKP, AUFBRUCH, PSG, BüSo, 50Plus, AUF, BP, DVU, DIE GRAUEN, DIE VIOLETTEN, EDE, FBI, VOLKSENTSCHEIDE, Newropeans, RRP, RENTNER. Europawahl 2004: DIE FRAUEN, NPD, GRAUE, PBC, ödp, CM, BüSo, ZENTRUM, Deutschland, Unabhängige Kandidaten, AUFBRUCH, DKP, DP, FAMILIE, PSG.

litische Kraft vor der CDU. Die FDP erzielte mit 12,6 % (2004: 7,6 %) ein Rekordergebnis. Die Liberalen waren 1994 und 1999 an der 5%-Hürde gescheitert und nicht im Europaparlament vertreten. Bei dieser Europawahl lagen ihre Stimmenanteile in den Verwaltungsbezirken zwischen 9,5 % in der kreisfreien Stadt Kassel und 17,7 % im Hochtaunuskreis. Wesentlich näher beieinander lagen die Ergebnisse der **LINKE**, nämlich zwischen 2,7 % im Landkreis Fulda und 6,6 % in der kreisfreien Stadt Kassel. DIE LINKE gewann landesweit knapp 2 Prozentpunkte hinzu und erhielt 3,9 % der gültigen Stimmen. Bei der Landtagswahl im Januar kamen sie noch auf 5,4 %. 99 der insgesamt 736 Sitze des Europäischen Parlaments entfallen auf die Bundesrepublik Deutschland. Davon erhält die CDU in Hessen 2 statt bisher 3. Die hessische SPD ist ebenfalls mit 2 Abgeordneten vertreten und die GRÜNEN sowie die FDP entsenden jeweils einen Vertreter aus Hessen.

Wählermobilisierung

Interessant – und für die Interpretation der Wahlergebnisse wichtig – sind Vergleiche mit den Stimmenzahlen der Parteien bei vorangegangenen Wahlen. Die CDU erhielt bei der Europawahl 2009 gut 62 000 oder 9,4 % weniger Stimmen als bei der vorangegangenen Europawahl. Die SPD gewann 8000 Stimmen hinzu, die GRÜNEN 6000, die FDP gut 86 000 und DIE LINKE knapp 30 000. Gleichzeitig stieg die Zahl der Nichtwähler um weitere knapp 18 000 auf 2,73 Mill. Die daraus folgende

niedrige Wahlbeteiligung von knapp 38 % überraschte nicht, zumal die Wahlbeteiligung bei Europawahlen seit jeher sehr viel niedriger ist als bei Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen.

Dies wirft die Frage auf, welche der einzelnen Parteien bei der Europawahl ihr Anhängerpotenzial besser mobilisieren konnte oder durch Wahlenthaltung stärkere Mobilisierungsverluste hinnehmen musste. Hierzu kann der zu einem früheren Zeitpunkt erreichte Stimmenanteil der einzelnen Parteien als Bezugsgröße herangezogen werden, z. B. bei den folgenden Ausführungen die Ergebnisse der unmittelbar vorangegangenen Landtagswahl im Januar 2009.

Im Vergleich zur Landtagswahl im Januar 2009 – die Wahlbeteiligung lag bei 61 % – stieg die Zahl der Nichtwähler bei der Europawahl 2009 um knapp 1,03 Mill. Die CDU büßte fast 367 000 Stimmen ein und erreichte mit gut 597 000 Stimmen nur 62 % der bei der Landtagswahl 2009 erzielten Stimmen. Die SPD verlor gut 214 000 Wähler und mobilisierte mit über 400 000 Stimmen 65 % ihrer Anhängerschaft. Die GRÜNEN büßten knapp 110 000 Stimmen ein und erreichten gut 69 % (246 000) ihrer Wählerschaft vom Januar 2009. Die FDP verlor im Vergleich zur Landtagswahl 213 000 Stimmen oder gut die Hälfte ihrer Anhänger. DIE LINKE büßte knapp 76 000 Stimmen ein und erreichte damit lediglich knapp 46 % ihres zur Landtagswahl erreichten Wählerpotenzials.

Nur knapp jeder vierte Wahlberechtigte wählte CDU oder SPD

Durch die im Vergleich zur Landtagswahl deutlich geringere Wahlbeteiligung von 37,9 % sank der Anteil der CDU-Wähler – bezogen auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten – von 22 auf knapp 14 %. Bei der SPD fiel die

Quote von 14 auf 9, bei den GRÜNEN von 8 auf knapp 6 und bei der FDP von rund 10 auf knapp 5 %. DIE LINKE erreichte bei der Europawahl in Hessen eine Quote von gut 1 % gegenüber 3 % bei der Landtagswahl 2009. Für andere Parteien und ungültige Stimmen waren es zusammen etwa 4 %, gegenüber 3 % bei der Landtagswahl 2009.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

HESSEN



STATISTIK HESSEN

Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“ enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die Publikation die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„**Hebesätze der Realsteuern**“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Die Publikation wird über E-Mail im Excel-Format versandt.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

W_115

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2009

Welthandel bricht ein wie nie zuvor

Während in Deutschland ein heftiger Ökonomenstreit über Sinn und Verantwortbarkeit von „Horrorprognosen“ stattfindet, reißen die schlechten Nachrichten nicht ab. Der globale Handel wird im Jahr 2009 nach Einschätzung der Welthandelsorganisation WTO so stark einbrechen wie noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Genfer Ökonomen erwarten, dass der Warenaustausch 9 % unter dem Wert des Vorjahres liegen wird und die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen sogar von einem Einbruch um etwa 15 % aus. Vor diesem Hintergrund ist eine präzise Einschätzung der konjunkturellen Lage äußerst schwierig. Dennoch überprüft das Hessische Statistische Landesamt (HSL) auf Basis der vorläufigen Daten für 2008 sowie der ersten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Hessen für das 1. Quartal des Jahres 2009 und der revidierten Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrgutachten)¹⁾ seine „Konjunkturprognose Hessen 2009“ für das laufende Jahr²⁾. Diese Analyse findet regelmäßig ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der „Konjunkturprognose Hessen“ statt. Mit Blick auf den hoch volatilen Verlauf können detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung des Jahres 2009 allerdings erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten 2 bzw. 3 Quartale gemacht werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2010“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2009“ gab das HSL in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2008 für Hessen eine Analyse und Prognose der **gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung** in tiefer wirtschaftlicher Gliederung heraus. Zielsetzung der Arbeit war die Berechnung und **Schätzung** des Wirtschaftswachstums für das Jahr **2008** und eine **Prognose** der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr **2009**. Ergänzt wurde diese erstmals durch eine Arbeitsmarktanalyse und -prognose der Bundesagentur für Arbeit (BA Hessen) und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB Hessen). Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in **Deutschland** bildete das Herbstgutachten 2008. Hierin gingen die führenden wirtschaftswissenschaftlichen Institute für Deutschland von einem stabilen Wachstum der realen Bruttowertschöpfung für das Jahr 2008 (+ 1,8 %) gegenüber dem Vorjahr und einem deut-

lich schwächeren Wachstum von 0,2 % für das Jahr 2009 aus³⁾. Begründet wurde dies damit, dass es in Deutschland – anders als in anderen europäischen Ländern – keine Ungleichgewichte auf dem Immobilienmarkt gibt, und das Bankensystem vergleichsweise gut dasteht. Auf dieser Basis wurde vom HSL für **Hessen** für das Jahr 2008 ein Wirtschaftswachstum von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt und ein – gegenüber dem Bund – marginal schwächeres Wachstum von 0,1 % für das Jahr 2009 prognostiziert. Tatsächlich aber brach die Konjunktur in Deutschland bis zum Frühjahr 2009 so stark ein wie nie zuvor seit Gründung der Bundesrepublik.

Mit Blick auf die unterjährigen Indikatoren wird deutlich, dass der konjunkturelle Abschwung im Jahr 2008 sowohl in Hessen als auch in Deutschland bereits im vierten Quartal einsetzte. So fiel das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland nach einem bereits schwächeren dritten Quartal (+ 1,4 %) im vierten Quartal mit - 1,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal so stark wie seit Jahren nicht mehr ins Minus. Nochmals ungünstiger als in Deutschland insgesamt verabschiedete sich die hessische Konjunktur aus dem Jahr 2008. Nach einem sehr starken zweiten und dritten Quartal fiel das BIP im vierten Quartal sogar erdrutschartig ins Minus. Der Abwärtstrend dürfte sich im ersten Quartal 2009 – analog zur Entwicklung in Deutschland – nochmals deutlich beschleunigt haben. Wie prognostiziert, fallen in Hessen vor allem das Verarbeitende Gewerbe und der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ negativ ins Gewicht. Auch die vom privaten Konsum abhängigen Wirt-

1) Vgl. Projektgruppe „Gemeinschaftsdiagnose“: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009: Im Sog der Weltrezession.

2) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2009“ wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2008 erstellt und kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten (elektronische Version im PDF-Format zum Preis von 8,00 Euro) vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden.

3) Diese Einschätzung wurde zu dieser Zeit von einigen anderen Instituten sogar als „pessimistische Variante“ angesehen. So bezichtigte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) noch im Oktober 2008 die Autoindustrie, sie betreibe im Vorfeld der anstehenden Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie Zweckdramatisierung.

schaftsbereiche konnten sich – anders als von den Wirtschaftsforschungsinstituten für Deutschland in Aussicht gestellt – der vorausgesagten deutlichen Abwärtstendenz nicht entziehen.

Weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2009

Die Finanzkrise führte die Weltwirtschaft im Frühjahr 2009 in die tiefste Rezession seit der Großen Depression der Zwanzigerjahre des 20. Jahrhunderts. Bislang konnten die umfangreichen staatlichen Programme zur Stützung der Konjunktur das Vertrauen in die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung noch nicht wieder herstellen.

In den **USA** beschleunigte sich der Abschwung zum Jahresende 2008 noch einmal deutlich. Neben dem Rückgang der Investitionstätigkeit bedingte die massive Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt einen gleichzeitigen Rückgang der privaten Konsumausgaben. So wird das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts voraussichtlich von 1,1 % im Jahr 2008 auf - 3,5 % in 2009 einbrechen. Noch stärker dürfte die Realwirtschaft in der **Eurozone** schrumpfen. Angesichts der sich verschlechternden Lage – insbesondere in der Industrie – und der

entsprechenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt schwächte sich nun auch der private Konsum ab. Parallel dazu gingen die Investitionen drastisch zurück. Vor diesem Hintergrund prognostizierten die Wirtschaftsforschungsinstitute im Frühjahr 2009 einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts von 4,5 % im Jahr 2009. Ebenso abrupt endete die in **Russland** seit Jahren andauernde, von der Binnenwirtschaft getragene Konjunktur. Hier setzte sich der drastische Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in den ersten Monaten 2009 ungebrems fort, sodass das Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt des Jahres 2009 voraussichtlich um 3,5 % schrumpfen dürfte. Trotz der relativ robusten Entwicklung in China ist die Konjunktur auch in **Ostasien** vom Sog der weltweiten Wirtschaftskrise erfasst worden. Unter Berücksichtigung der auch weiterhin rezessiven Exportmärkte ist in der Region (ohne China) von einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 4,5 % im Jahr 2009 auszugehen. Ebenfalls eingebrochen ist die Entwicklung in **Lateinamerika**. Hier wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 um 3,5 % und in **Japan** sogar um 6,7 % schrumpfen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Frühjahr 2009 in der tiefsten Rezession seit der Gründung der Bundesrepublik. Insbesondere der weltweite Einbruch der Nachfrage nach Investitionsgütern hat die deutsche Exportindustrie hart getroffen. Für das erste Quartal 2009 deuten die Frühindikatoren darauf hin, dass sich der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion massiv beschleunigt hat. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zur Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2009 sank das Bruttoinlandsprodukt real um 3,8 % gegenüber dem Vorquartal und um 6,9 % gegenüber dem ersten Quartal 2008. Damit geht das BIP zum vierten Mal in Folge gegenüber einem Vorquartal zurück. Ferner musste die Veränderungsrate des vierten Quartals 2008 um 0,1 Prozentpunkte auf - 2,2 % gegenüber dem Vorquartal nach unten korrigiert werden. Darüber hinaus sind sowohl die Auftragseingänge als auch die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe im Verlauf der ersten beiden Monate dramatisch eingebrochen und die Geschäftslage der gewerblichen Wirtschaft wird zunehmend schlechter beurteilt. Allerdings stabilisierte sich der für Deutschland u. a. maßgebliche **ifo-Konjunkturklimaindex**, der im März auf ein Tief von 82 Punkten gefallen war, im April auf ein Niveau von 84 Punkten. Ein Jahr zuvor hatte der Index noch bei 105 Punkten gelegen.

Stark rückläufig war die Entwicklung bei den **Exporten**. Im ersten Quartal 2009 dürfte sich der Rückgang der Ausfuhr noch verstärkt und zum stärksten Rückgang in der Geschichte der Bundesrepublik geführt haben. Die **Importe** von Waren und Dienstleistungen gingen nach

Bruttoinlandsprodukt (real) 2008 bis 2010
nach Wirtschaftsräumen

(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2008	2009 (s)	2010 (p)
USA	1,1	- 3,5	- 0,1
Eurozone	0,8	- 4,5	- 0,6
davon			
Deutschland	1,3	- 6,0	- 0,5
Frankreich	0,8	- 3,5	- 0,3
Italien	- 1,0	- 5,0	- 0,8
Spanien	1,2	- 4,1	- 0,9
Niederlande	2,0	- 3,4	- 0,4
Belgien	1,2	- 3,1	- 0,6
Österreich	1,8	- 3,2	- 0,5
Finnland	0,9	- 3,1	- 0,3
Griechenland	2,9	- 1,6	0,0
Portugal	0,0	- 4,0	- 0,1
Irland	- 1,6	- 7,9	- 2,7
Luxemburg	2,5	- 1,6	0,0
Neue EU-Mitgliedsstaaten	4,2	- 1,7	0,8
Japan	- 0,7	- 6,7	0,2
Industrieländer insgesamt	0,8	- 4,2	- 0,2
Ostasien ohne China ¹⁾	4,4	- 4,5	2,0
China und Hongkong	8,7	5,0	6,5
Russland	5,6	- 3,5	- 0,5
Lateinamerika ²⁾	4,4	- 3,5	1,0

(s) Schätzung, (p) Prognose

1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Singapur, Philippinen. — 2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile.
Quelle: OECD, IWF, Statistisches Bundesamt, 2008 und 2009: Wirtschaftsforschungsinstitute.

den starken Zuwächsen in den vergangenen Jahren bereits seit dem 4. Quartal 2008 deutlich zurück. Durch die vergleichsweise geringe Abschwächung der Binnen- nachfrage sanken die Einfuhren allerdings in deutlich geringerem Ausmaß als die Exporte.

Überwiegend bedingt durch den deutlichen Rückgang der Energiepreise bleibt der **Preisanstieg** in der Tendenz weiter rückläufig. Neben den Energiepreisen verhindern die schwache Nachfragesituation und die unterausgelasteten Kapazitäten eine höhere Teuerung. Vor diesem Hintergrund wird im Jahresdurchschnitt 2009 ein geringes Anziehen der Verbraucherpreise um 0,4 % und eine Stagnation der Inflation im Jahr 2010 erwartet.

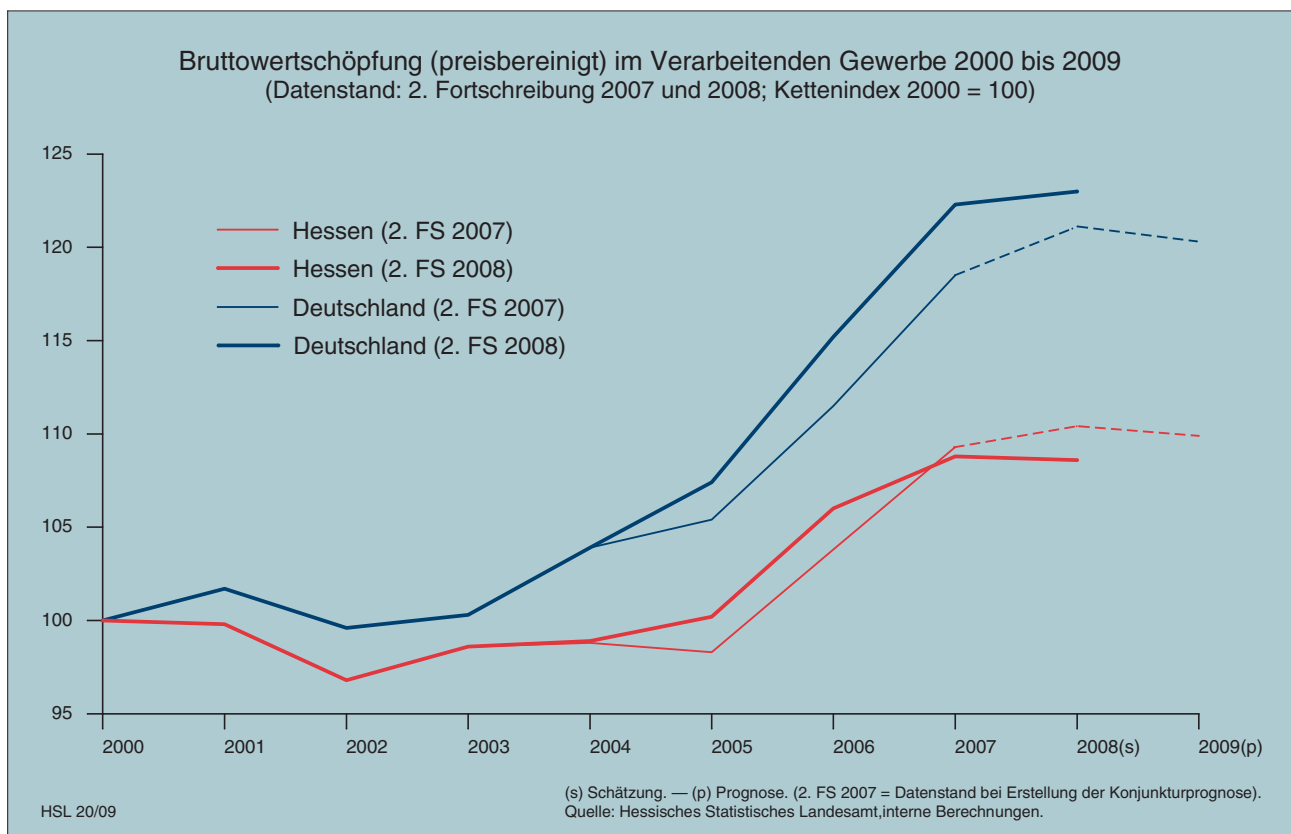
In der Folge wird die extrem schlechte konjunkturelle Ausgangslage zu einer zunehmenden Belastung des **Arbeitsmarkts** führen. Bis in das vierte Quartal 2008 hatte die Beschäftigung allerdings noch zugenommen, obwohl die gesamtwirtschaftliche Produktion bereits seit dem zweiten Quartal 2008 rückläufig war. Auf dieser Basis waren die Bundesagentur für Arbeit (BA Hessen) und das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB Hessen) für Hessen auch für das Jahr 2009 nur von einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit bei stagnierender Beschäftigung ausgegangen. Seitdem haben sich aber viele Indikatoren für den Arbeitsmarkt deutlich verschlechtert. Insbesondere war die Zahl der bei der BA gemeldeten ungeforderten offenen Stellen deutlich rückläufig. Zudem nahmen seit Jahresbeginn Anträge

auf Kurzarbeit deutlich zu. Da die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten bis in das Jahr 2010 hinein steigen wird, ist deshalb laut Prognose der Institute in Deutschland eine Abnahme der Erwerbstätigkeit um 1,3 % bzw. um rund 540 000 Arbeitsplätze im Jahr 2009 zu erwarten.

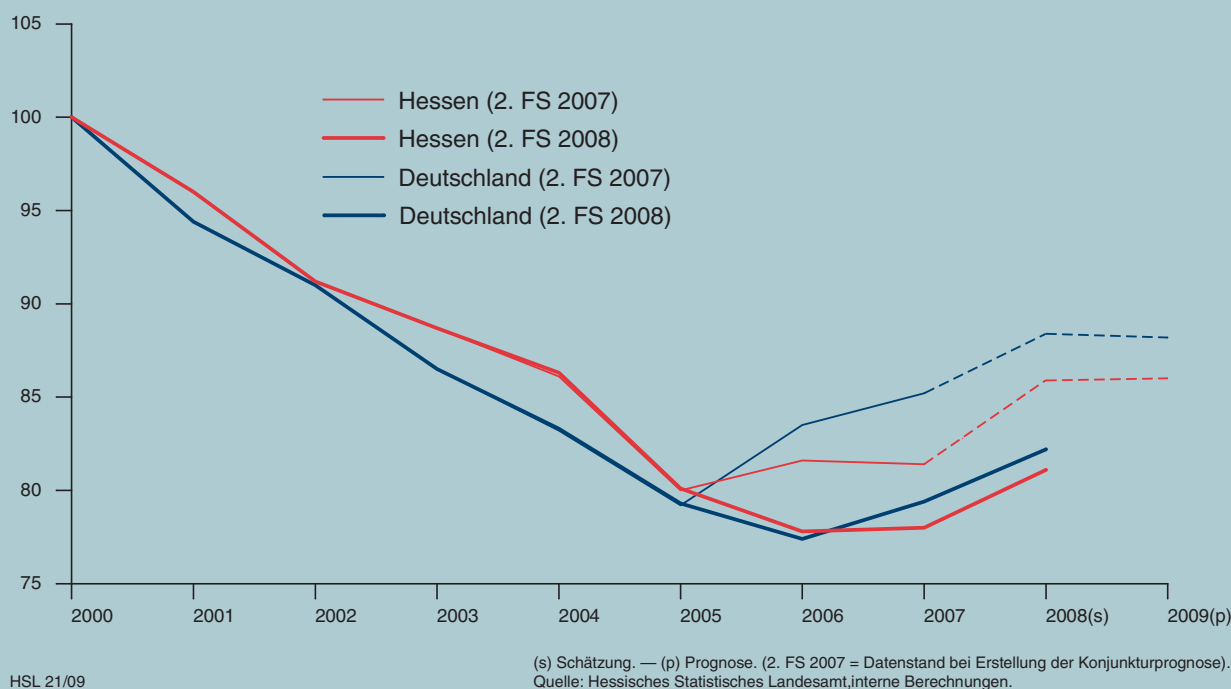
Alles in allem wird das schwierige weltwirtschaftliche Umfeld in den nächsten Monaten zu einer weiter rückläufigen Produktionstätigkeit führen. Zwar dürfte die Abwärtsdynamik ihren Höhepunkt überschritten haben, dennoch bleibt die konjunkturelle Grundtendenz weiter abwärts gerichtet. Insgesamt dürfte die Wirtschaft in **Deutschland** nach einem Wachstum von noch 1,3 % im Jahr 2008 im laufenden Jahr mit einem Minus von 6,0 % regelrecht einbrechen.

Sektorale Entwicklung in Hessen

Anfang 2009 setzte sich in Hessen der Abwärtstrend des vierten Quartals weiter fort. Unerwartet schnell fielen die Auftragseingänge und die Kapazitätsauslastung der Industrie, die in Hessen noch in den Jahren 2006 und 2007 einer der Hauptmotoren des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs waren. Bis ins Frühjahr wurden nahezu alle Annahmen des Herbstgutachtens – insbesondere die über die Höhe des Weltwirtschaftswachstums – hinfällig. Während in der Prognose für 2009 noch von einem minimalen BIP-Wachstum in Deutschland ausgegangen wurde, wird nunmehr ein realer Rückgang von 6,0 %



Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Baugewerbe 2000 bis 2009
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2007 und 2008; Kettenindex 2000 = 100)



immer wahrscheinlicher. Vor diesem Hintergrund dürfte **das hessische BIP im Jahr 2009** – anders als noch in der Gemeinschaftsprognose erwartet – nicht stagnieren, sondern ebenfalls deutlich ins Minus rutschen.

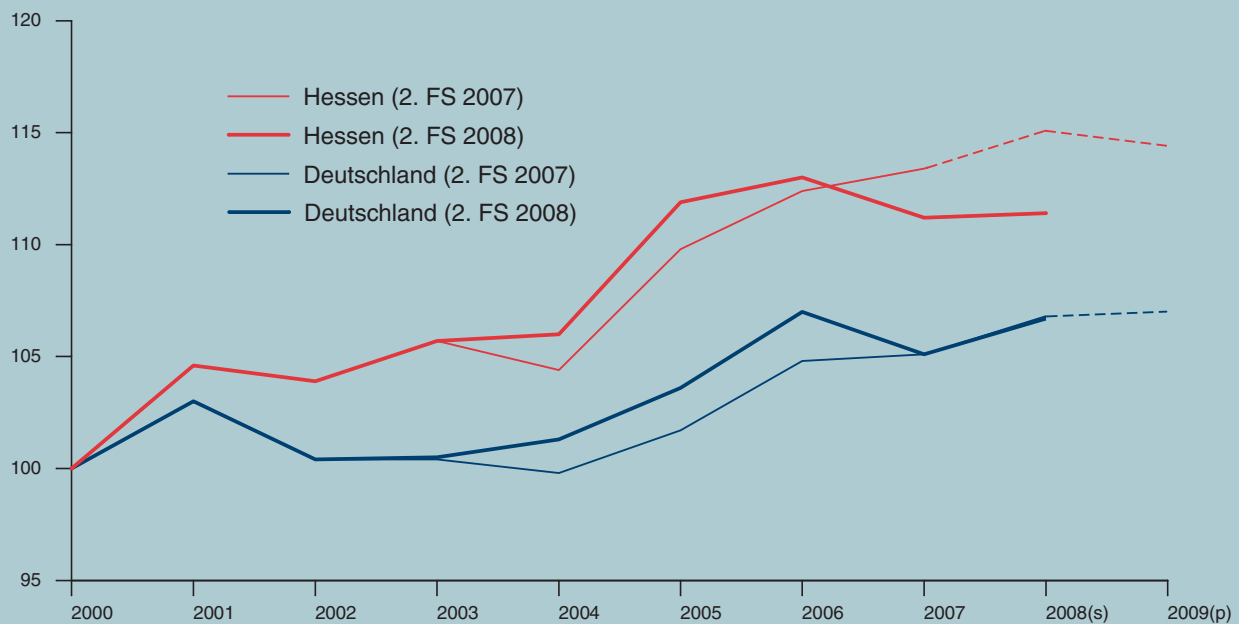
Wie in der hessischen Gemeinschaftsprognose vorhergesagt, fällt in Hessen 2009 das **Verarbeitende Gewerbe** als Wachstumsträger mit hoher Wahrscheinlichkeit aus. Anders als noch im Herbst 2008 erwartet, ging die Wirtschaftsleistung aber bereits im Jahresdurchschnitt 2008 zurück. Während die Industrie in den Jahren 2006 und 2007 von der weltweiten Nachfrage profitierte, ist sie in der momentanen Situation in besonderem Maße betroffen, da die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen im Zuge der Weltrezession besonders stark zurückgeht. Für das Auftaktquartal 2009 deuten die vorliegenden Indikatoren sogar darauf hin, dass sich der Rückgang der industriellen Produktion beschleunigt hat. So brachen die Umsätze in der Industrie in Hessen im ersten Quartal preisbereinigt um 15,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ein. Die Inlandsumsätze reduzierten sich um 11,9 %, die Auslandsumsätze sogar um 18,4 %.

Vor allem wegen der stark negativen Entwicklung im vierten Quartal 2008 dürfte der erwartete jahresdurchschnittliche Anstieg der realen Bruttowertschöpfung nach Vorlage der Ergebnisse aus der zweiten Fortschreibung bereits im Jahr 2008 ausgeblieben sein (-0,2 %) und damit nicht zum Wachstum beigetragen haben,

wie noch in der Prognose erwartet (hessische Gemeinschaftsprognose: +1,0 %). Mit Blick auf den unerwartet frühen und starken Rückgang ist deshalb für das Jahr 2009 (hessische Gemeinschaftsprognose: -0,4 %) von einer deutlich ungünstigeren Entwicklung als angenommen auszugehen.

Nach einer konjunkturellen Belebung im **hessischen Baugewerbe** im Jahr 2008, die vor allem auf den boomenden Wirtschaftsbau zurückzuführen war, dürfte der Umsatz im Jahresdurchschnitt 2009 nicht weiter zulegen. Im Jahresverlauf dürfte der Wirtschaftsbau als Zugpferd der Branche vom öffentlichen Bau abgelöst werden, wobei sich Letzterer dank der Investitionen von Bund, Ländern und Kommunen vermutlich als einziger Bereich positiv entwickeln wird. Nicht ganz so starke Umsatzrückgänge wie beim Wirtschaftsbau werden für den Wohnungsbau erwartet. Alles in allem fielen die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe in Hessen im ersten Quartal 2009 um über 22 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Bezogen auf die einzelnen Sparten ist zu erwarten, dass die Konjunktur in den ersten Monaten insbesondere im Hochbau und dank der noch nicht abgearbeiteten Projekte im Wirtschafts- und öffentlichen Hochbau noch vergleichsweise stabil verlaufen wird. Im Jahresverlauf dürfte dann der Tiefbaubereich zulegen, der primär von der beginnenden Umsetzung der Maßnahmenpakete für Wachstum und Beschäftigung profitiert und bereits im ersten Quartal ein Auftragsplus von 32 % erreichte. Bedingt durch die weiter rückläufigen

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Handel und Gastgewerbe“ 2000 bis 2009
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2007 und 2008; Kettenindex 2000 = 100)



HSL 22/09

(s) Schätzung. — (p) Prognose. (2. FS 2007 = Datenstand bei Erstellung der Konjunkturprognose).
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, interne Berechnungen.

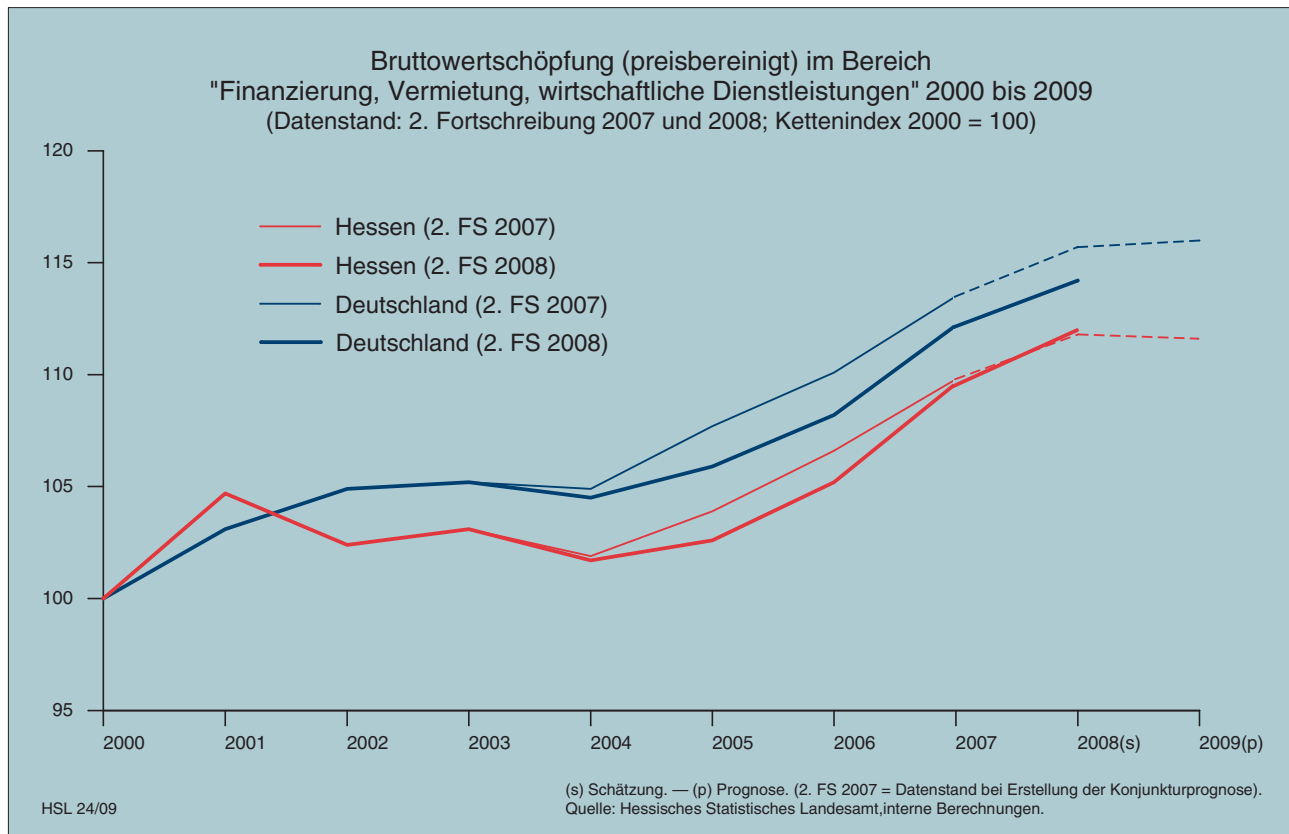
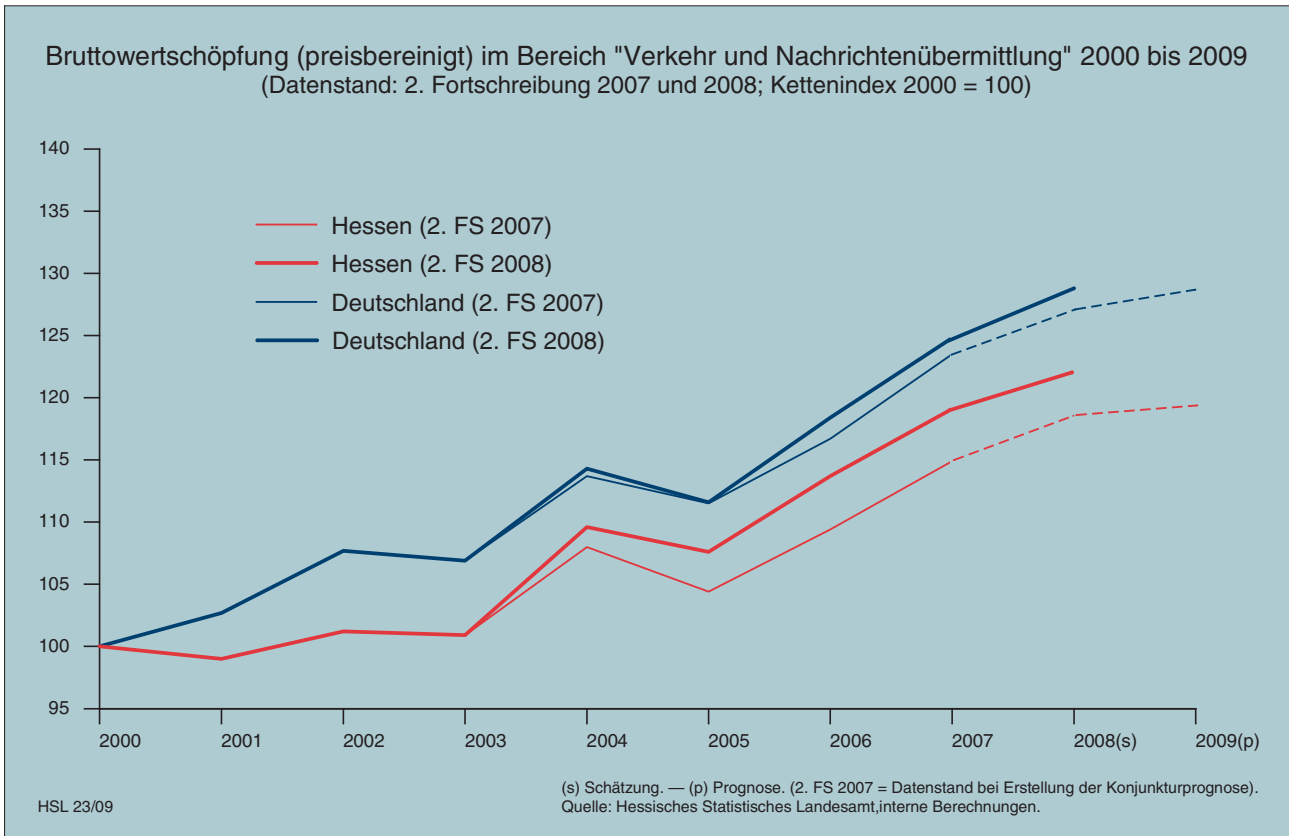
Privat- und Unternehmensinvestitionen wird das Baugewerbe insgesamt im weiteren Verlauf des Jahres 2009 aber voraussichtlich ins Minus rutschen und sich damit schwächer als prognostiziert entwickeln (hessische Gemeinschaftsdiagnose: + 0,2 %).

Der Wirtschaftsbereich „**Handel und Gastgewerbe**“ in Hessen wird durch die anhaltende Konsumschwäche belastet. Die revidierten Zahlen zeigen zudem, dass die Konjunktur – anders als noch zum Prognosezeitpunkt angenommen – bereits in den Jahren 2007 und 2008 sehr schwach verlief. Auch in den ersten Monaten des Jahres 2009 besteht kein Anlass zum Optimismus. So begünstigte die staatlich gewährte Abwrackprämie zwar den Automobilhandel, verdarb aber gleichzeitig den Kaufhäusern, Supermärkten und dem Versandhandel das Geschäft. Sie erlitten im Februar die stärksten Umsatzeinbußen seit mehr als einem Jahr. Nachdem im Jahr 2008 der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) seine Geschäfte bereits mit einer „roten Null“ abgeschlossen hatte, brachte das erste Vierteljahr 2009 – verglichen mit dem ersten Quartal 2008 – eine erneute Verschlechterung. So ging der Umsatz nach Ausschaltung der Preisveränderungen um fast 4 % zurück⁴⁾. Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen

4) Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb klar unter ihrem Vorjahresniveau. Auch Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik waren erheblich weniger gefragt. Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, mussten in Hessen ebenfalls Umsatzeinbußen hinnehmen, wobei die Käufer sich insbesondere beim Einrichtungsbedarf zurückhielten, während Textilien und elektrische Haushaltsgeräte mehr nachgefragt wurden. Alles in allem dürfte die reale Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs – die sich sowohl im Handel als auch im Gastgewerbe seit dem vierten Quartal 2008 auf Talfahrt befindet – in Hessen etwas stärker schrumpfen als angenommen (hessische Gemeinschaftsprognose: - 0,6 %).

Auch der Bereich „**Verkehr- und Nachrichtenübermittlung**“ brach in Hessen nach einer langjährigen konjunkturellen Aufwärtsentwicklung ein. Neben den straßengebundenen Logistikdienstleistern, die besonders stark unter dem Einbruch der Industriekonjunktur zu leiden haben, wurde vor allem der Weltluftverkehr von der Wirtschaftskrise erfasst. So ging die Passagierzahl am Flughafen Frankfurt/Main im März um 9,2 % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres auf insgesamt 4,0 Mill. Passagiere zurück. Mit 10,9 Mill. Passagieren im ersten Quartal 2009 kam es zu einer Abnahme gegenüber den ersten 3 Monaten des Vorjahres um 10,9 %. Gleichzeitig reduzierten sich die Flugzeugbewegungen in diesem

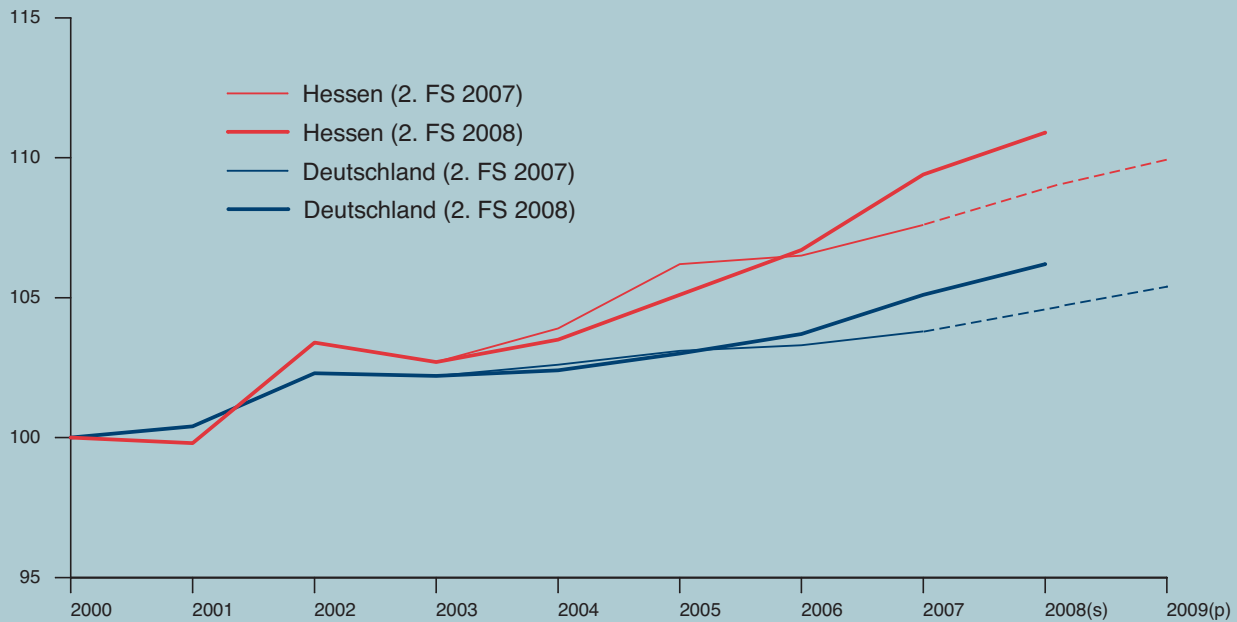


Zeitraum um 6,5 % auf 108 754 Starts und Landungen und das Cargovolumen sank mit 406 954 t um 23,3 %⁵⁾.

5) Bezogen auf das gesamte Jahr 2009 wird laut Bundesverband der Deutschen Fluggesellschaften ein Rückgang der Passagierzahl um 5 % erwartet.

Damit nicht genug, trifft die aktuelle Wirtschaftskrise die IT-Anbieter deutlich stärker als noch in der Prognose erwartet. Die Firmenkunden ändern angesichts des Kostendrucks ihre Investitionsstrategie nachhaltig. Anders als in

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich "Öffentliche und Private Dienstleister" 2000 bis 2009
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2007 und 2008; Kettenindex 2000 = 100)



HSL 25/09

(s) Schätzung. — (p) Prognose. (2. FS 2007 = Datenstand bei Erstellung der Konjunkturprognose).
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, interne Berechnungen.

der „New-Economy-Krise“ 2001 bis 2003, als die Ausgaben für Informationstechnologie stärker als die allgemeine Konjunktur einbrachen, dürfte die Nachfrage nach IT allerdings weniger stark schrumpfen als die gesamte Wirtschaft. Am stärksten leiden wird voraussichtlich der Absatz von Hardware, der auch wegen des anhaltenden Preisverfalls deutlich einbrechen dürfte. Besser wird es voraussichtlich für Entwickler und Anbieter von Software und die Nachfrage nach IT-Dienstleistungen aussehen. Insgesamt dürfte der gesamte Wirtschaftsbereich durch die schlechtere Entwicklung sowohl im Bereich „Verkehr“ als auch „Nachrichtenübermittlung“ in der jahresdurchschnittlichen Betrachtung 2009 ebenfalls ins Minus rutschen (hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,7 %).

Wie bereits im Herbst 2008 erwartet, entwickelte sich in Hessen der Bereich **„Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“** deutlich schwächer. Nach einem stabilen Wachstum im Jahr 2008 (+ 2,2 %) deuten die Indikatoren für das erste Quartal 2009 darauf hin, dass die prognostizierte Abwärtsentwicklung für das Jahr 2009 nochmals stärker ausfallen wird, als in der Prognose angenommen (hessische Gemeinschaftsprognose: – 0,1 %). Insbesondere hat die Finanzkrise die Investmentbanken gravierend geschwächt. Die Neubewertung der Risiken traf vor allem die größeren, an den internationalen Finanzmärkten engagierten Banken. Damit ist die globale Finanzkrise zwar keine Krise der deut-

schen Banken, dennoch gerieten auch einige Finanzdienstleister am Finanzplatz Frankfurt in Schieflage, deren Risikotragfähigkeit nach wie vor stark angeschlagen ist. In den Jahresabschlüssen 2008 hat sich dies in allen drei Sektoren des deutschen Bankensystems in zum Teil erheblichen Verlusten niedergeschlagen. Hinzu kommt, dass die Finanzkrise sich indirekt auch auf die kleineren, meist verstärkt am Heimatmarkt tätigen Institute auswirkt, und zwar über Verluste und Wertberichtigungen bei Firmenwerten, Bankanleihen und vielen Staatsanleihen. Im Gegensatz dazu profitieren die Dienstleister zwar davon, dass die Kosten so stark sanken wie seit Juni 2003 nicht mehr. Allerdings wurden sie wiederum ihrerseits durch die Nachfrageflaute und den Wettbewerbsdruck in Mitleidenschaft gezogen.

Vom Wachstum der **Öffentlichen und Privaten Dienstleister** ging im Jahr 2008 mit 1,4 % ein positiver Wachstumsimpuls aus. Auch verlief die Entwicklung mit Blick auf die revidierten Daten in den Jahren 2007 und 2008 nochmals günstiger als angenommen. Trotz einbrechender Steuereinnahmen lassen die bereits vorliegenden Daten für das erste Quartal erwarten, dass auch im Jahresdurchschnitt 2009 nochmals ein leichtes Wachstum erzielt werden dürfte. Dieses wird sich allerdings voraussichtlich unterhalb des erwarteten Prognoseeckwerts (hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,9 %) bewegen.

Ausblick

Die Prognose von konjunkturellen Wendepunkten ist generell mit einiger Unsicherheit behaftet. In diesen turbulenten Zeiten ist die Unsicherheit jedoch besonders groß. Ein konjunktureller Aufschwung in Hessen setzt in jedem Fall stabile Entwicklungen an den Finanzmärkten voraus, deren Anpassungsprozesse aber noch in vollem Gange sind. Auch wenn die Konjunkturprogramme des Bundes und der Länder ab Jahresmitte einen Beitrag zur Stabilisierung leisten werden, dürfte der Abschwung frühestens 2010 überwunden sein. Ein Blick auf die Frühin-

dikatoren zumindest verdeutlicht, dass sich der bereits in den letzten beiden Quartalen 2008 abzeichnende Einbruch der Wirtschaftsdynamik in den ersten Monaten des Jahres 2009 ungebremst fortsetzt. Vor dem Hintergrund der jüngst nach unten revidierten Wachstumserwartung der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland (- 6,0 %) darf deshalb für die hessische Wirtschaft ebenfalls ein drastischer Einbruch erwartet werden. Dieser dürfte aber – vorbehaltlich der aufgezeigten, wenngleich recht unsicheren Entwicklung in einzelnen Branchen – bezogen auf das gesamte Jahr 2009 etwas weniger stark ausfallen als in Deutschland insgesamt.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch per E-Mail-Versand lieferbar.

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.



Printversion: DIN A 4, kartoniert

Online: Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_160

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁶⁾				
	Volumenindex des Auftragsingangs ²⁾ 2000 = 100			Index des Auftragsingangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2005 = 100	Verbraucherpreisindex ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾	
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2006 D	102,1	89,8	119,7	349 854	101,9	23 126	100,5	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	355 609	108,4	23 277	98,8	103,6	236 162	8,6	46 671	4 000
2008 D	105,2	89,1	127,8	360 679	113,7	23 721	100,3	106,5	204 417	7,4	45 563	7 201
2008 März	110,9	91,5	138,1	358 970	129,4	23 700	98,4	106,3	215 260	7,8	48 895	9 196
1. Vj. D	112,7	93,7	139,3	358 147	120,3	23 729	95,1	105,8	.	.	.	.
April	115,3	98,6	138,9	359 118	110,4	23 845	103,2	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	103,7	88,3	125,5	359 256	109,9	23 758	99,5	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,6	96,1	128,9	361 394	130,8	23 755	93,8	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,5	94,3	131,1	359 923	117,0	23 786	98,8	106,7	.	.	.	.
Juli	106,9	91,9	128,1	362 879	114,4	23 793	98,5	107,6	207 231	7,6	48 379	1 900
August	97,7	84,9	115,7	363 763	98,2	23 702	96,0	107,2	199 573	7,3	43 960	2 473
September	109,7	99,7	124,5	364 181	133,5	23 706	100,5	107,3	194 385	7,1	43 879	3 439
3. Vj. D	104,8	92,2	122,8	363 608	115,4	23 734	98,3	107,4	.	.	.	.
Oktober	99,5	85,8	118,9	363 082	110,0	23 938	104,9	106,5	191 906	7,0	43 353	6 450
November	99,0	75,1	131,9	361 564	74,5	23 707	104,5	106,0	190 440	6,9	40 260	11 584
Dezember	79,8	66,6	98,5	358 475	122,3	23 256	117,8	106,4	195 090	7,1	35 547	23 865
4. Vj. D	92,8	75,8	116,4	361 040	102,3	23 634	109,0	106,3	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	354 888	74,3	22 781	92,5	106,1	214 832	7,8	32 928	37 791
Februar	...	...	...	353 025	74,0	22 327	85,7	106,7	218 854	8,0	33 849	62 656
März	...	...	...	351 060	134,2	22 604	96,6	106,5	220 002	8,0	32 881	74 705
1. Vj. D	...	...	...	352 991	94,2	22 571	91,6	106,4	.	.	.	.
April	...	...	...	348 785	111,7	22 974	100,7	106,4	223 110	8,1	31 687	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	...	1,9	- 2,8	0,5	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,6	2,3	8,9	1,6	6,4	0,7	- 1,7	2,2	- 16,9	.	23,5	- 0,7
2008 D	- 2,6	- 3,2	- 2,2	1,4	4,9	1,9	1,5	2,8	- 13,4	.	- 2,4	80,0
2008 März	- 5,4	- 8,0	- 2,7	.	7,6	6,6	- 5,7	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,1	2,0	6,0	.	33,6	6,3	0,7	3,0	.	.	.	.
April	14,5	14,5	14,7	.	13,5	6,1	3,5	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,5	- 3,6	- 1,4	.	4,3	3,9	3,0	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,2	4,5	- 6,2	.	0,8	3,7	- 2,9	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj.	3,3	4,9	1,9	.	5,6	4,5	1,2	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,6	- 1,5	0,4	.	- 2,8	2,2	3,5	3,7	- 12,8	.	1,7	- 12,2
August	- 7,0	- 8,6	- 5,7	.	- 8,1	0,2	0,7	3,4	- 15,3	.	- 17,1	37,2
September	- 0,2	8,0	- 7,6	.	- 1,0	0,2	6,0	3,3	- 13,0	.	- 16,5	70,0
3. Vj.	- 2,5	- 0,6	- 4,3	.	- 3,7	0,8	3,4	3,5	.	.	.	.
Oktober	- 11,5	- 10,8	- 12,1	.	11,8	- 3,1	1,8	2,0	- 11,8	.	- 14,2	213,1
November	- 16,9	- 25,1	- 9,5	.	- 44,4	- 3,5	- 1,1	1,0	- 9,5	.	- 16,7	389,8
Dezember	- 17,5	- 19,1	- 15,9	.	14,9	- 4,0	2,2	0,9	- 7,0	.	- 24,0	394,3
4. Vj. D	- 15,2	- 18,4	- 12,3	.	- 9,5	- 3,5	0,9	1,3	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	- 0,8	- 40,5	- 4,3	- 2,7	0,8	- 3,5	.	- 27,1	439,1
Februar	...	...	...	- 1,3	- 30,6	- 5,7	- 6,6	0,9	- 0,7	.	- 28,7	627,4
März	...	...	...	- 2,2	3,7	- 4,6	- 1,8	0,2	2,2	.	- 32,8	812,4
1. Vj. D	...	...	...	- 1,4	- 21,7	- 4,9	- 3,7	0,6	.	.	.	.
April	...	...	...	- 2,9	1,2	- 3,7	- 2,4	0,3	5,6	.	- 34,4	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2008 März	- 1,6	- 2,2	- 0,9	0,3	21,4	0,1	7,2	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,0	0,9	5,0	0,0	6,5	- 3,1	- 11,9	0,9	.	.	.	.
April	4,0	7,8	0,6	0,0	- 14,7	0,6	4,9	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 10,1	- 10,4	- 9,6	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,6	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	- 5,7	- 8,8	- 2,7	0,6	19,1	0,0	- 5,7	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj.	- 2,8	0,6	- 5,9	0,5	3,6	0,2	3,9	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,4	- 0,6	0,4	- 12,5	0,2	5,0	0,5	3,3	.	- 9,9	- 22,2
August	- 8,6	- 7,6	- 9,7	0,2	- 14,2	- 0,4	- 2,5	- 0,4	- 3,7	.	- 9,1	30,2
September	12,3	17,4	7,6	0,1	36,0	0,0	4,7	0,1	- 2,6	.	- 0,2	39,1
3. Vj.	- 4,3	- 2,2	- 6,3	1,0	- 1,4	- 0,2	- 0,5	0,7	.	.	.	.
Oktober	- 9,3	- 13,9	- 4,5	- 0,3	- 17,6	0,1	4,4	- 0,7	- 1,3	.	- 1,2	87,6
November	- 0,5	- 12,5	10,9	- 0,4	- 32,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,8	.	- 7,1	79,6
Dezember	- 19,4	- 11,3	- 25,3	- 0,9	64,2	- 1,9	12,7	0,4	2,4	.	- 11,7	106,0
4. Vj.	- 11,5	- 17,8	- 5,2	- 0,7	- 11,4	- 0,4	10,9	- 1,0	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	- 1,0	- 39,2	- 2,0	- 21,5	- 0,3	10,1	.	- 7,4	58,4
Februar	...	...	...	- 0,5	- 0,5	- 2,0	- 7,4	0,6	1,9	.	2,8	65,8
März	...	...	...	- 0,6	81,4	1,2	12,7	- 0,1	0,5	.	- 2,9	19,2
1. Vj. D	...	...	...	- 2,2	- 7,9	- 4,5	- 16,0	0,1	.	.	.	.
April	...	...	...	- 0,6	- 16,8	1,6	4,2	- 0,1	1,4	.	- 3,6	...

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007			2008			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 072,6 ¹⁾	6 065,0 ¹⁾	6 074,8	6 074,0	6 072,6	6 071,6	6 070,0	6 066,6	6 065,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 244	2 224	2 000	1 500	3 313	2 568	1 734	1 519	2 993
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,4	3,9	3,0	6,4	5,1	3,4	3,0	5,8
* Lebendgeborene	"	4 385	4 313	4 969	4 228	5 516	4 736	4 347	3 719	5 915
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,7	8,5	9,6	8,5	10,7	9,5	8,4	7,5	11,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 928	5 007	5 188	5 014	5 899	4 587	5 088	4 574	6 345
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,7	9,9	10,1	10,0	11,4	9,2	9,9	9,2	12,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	17	19	12	21	14	17	12	24
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	4,0	0,0	2,8	3,8	0,0	0,0	3,2	4,1
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 534	- 694	- 219	- 786	- 383	149	- 741	- 855	- 430
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,4	- 0,4	- 1,6	- 0,7	0,3	- 1,4	- 1,7	- 0,8
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 218	13 255	16 873	11 979	8 679	16 245	17 251	11 548	10 381
* darunter aus dem Ausland	"	5 545	5 283	5 979	4 570	3 070	6 798	6 157	4 466	3 824
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 251	13 373	15 141	12 460	10 355	16 430	18 165	14 263	11 670
* darunter in das Ausland	"	5 872	5 797	5 125	5 642	4 607	6 858	8 606	7 662	5 161
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 34	- 117	1 732	- 481	- 1 676	- 185	- 914	- 2 715	- 1 289
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 934	17 234	19 429	17 024	13 449	18 308	19 183	16 067	15 709

Arbeitsmarkt³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	236 162	204 417	215 260	211 261	204 421	218 854	219 996	223 110	215 980
und zwar Frauen	"	116 931	100 392	104 138	103 088	100 276	99 709	99 926	101 694	98 701
Männer	"	119 227	104 023	111 122	108 171	104 144	119 141	120 070	121 416	117 279
Ausländer	"	57 392	51 205	53 876	53 152	51 804	52 960	52 949	53 569	52 156
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	25 530	21 357	22 127	20 644	19 350	24 453	24 391	23 909	22 746
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	.	6,6	6,9	6,8	6,6	7,1	7,1	7,2	7,0
* und zwar der Frauen	"	.	7,0	7,2	7,1	7,0	6,9	6,9	7,1	6,8
* Männer	"	.	6,3	6,7	6,5	6,3	7,2	7,2	7,3	7,1
* Ausländer	"	.	14,7	15,5	15,3	14,9	15,3	15,3	15,4	15,2
* Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	.	6,4	6,6	6,2	5,8	7,4	7,4	7,2	6,8
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	3 996	7 201	9 196	3 642	2 817	62 656	74 705	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	46 671	45 563	48 895	48 315	47 791	33 849	32 881	31 687	31 373

Erwerbstätigkeit⁵⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007		2008		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁶⁾⁷⁾	1000	2 095,9	2 129,6	2 129,9	2 117,2	2 172,5	2 162,2	2 165,9	2 211,6	2 192,3
* und zwar Frauen	"	928,0	940,6	942,3	938,8	960,1	959,7	958,8	983,4	981,5
Ausländer	"	203,9	209,7	206,2	202,8	213,6	209,5	215,9	219,7	214,6
* Teilzeitbeschäftigte	"	376,9	395,1	378,3	383,1	399,0	400,8	406,9	413,6	414,6
* darunter Frauen	"	311,6	325,7	312,8	316,4	329,3	330,5	335,4	341,2	342,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁸⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	.	.	.	.	.	.	7,7	7,5	6,7
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	2,6	2,6	2,4
* Produzierendes Gewerbe	"	.	.	.	.	.	.	568,3	578,3	569,9
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	125,0	127,2	125,9
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	.	.	.	.	.	.	529,2	540,0	535,4
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	231,6	236,8	236,2
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	.	.	.	.	.	.	554,6	562,7	552,7
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	247,4	252,2	249,8
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	.	.	.	.	.	.	505,4	523,0	527,3
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	352,0	364,4	367,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 7) Erstellungsdatum: 07.07.2009. — 8) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Schlachtungen¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 858	4 455	4 853	4 728	4 703	4 749	4 490	5 264	4 628
darunter	"									
Kälber ²⁾	"	200	185	170	225	168	237	147	237	241
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	28	65	69	63
Schweine	"	57 908	55 402	55 337	58 676	56 596	50 475	52 623	59 975	53 352
darunter hausgeschlachtet	"	3 191	2 933	4 155	3 757	3 411	3 574	3 799	3 919	2 492
Schlachtmengen³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 175	6 714	6 629	7 275	6 877	6 159	6 134	6 996	6 722
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 400	1 227	1 366	1 390	1 335	1 249	1 191	1 335	1 273
* darunter	"									
Kälber ²⁾	"	24	22	19	26	20	30	18	29	30
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	4	8	8	9
* Schweine	"	5 182	4 934	4 821	5 164	5 004	4 480	4 663	5 344	4 821
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"	2 563	2 677	2 409	2 262	3 006	2 786	2 053	2 374	2 357
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	28 899	28 514	28 204	30 529	29 891	24 197	23 071	26 907	23 863
Milcherzeugung⁶⁾										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 802	82 473	82 554	88 117	84 783	86 814	80 836	91 911	89 738
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 394	79 636	80 316	85 640	82 385	84 181	78 459	87 791	85 751
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,5	18,0	19,6	18,9	18,8	18,3	18,9	19,4	19,6

Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe	Anzahl	1 404	1 415	1 409	1 419	1 419	1 402	1 396	1 395	1 399
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	355 609,0	360,7	357,8	359,0	359,1	354,9	353,0	351,1	348,8
* Geleistete Arbeitsstunden	"	45 506	46 317	47 711	44 862	50 230	42 702	42 161	45 492	40 981
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	1 284,6	1 321,8	1 215,0	1 281,3	1 369,1	1 209,7	1 163,7	1 201,2	1 227,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 720,8	7 900,6	8 287,4	7 714,5	8 486,3	6 209,2	6 750,3	7 090,6	6 489,1
* darunter Auslandsumsatz	"	3 842,1	3 926,3	4 362,5	3 897,2	4 272,0	3 033,8	3 467,5	3 361,7	3 065,0
Exportquote ⁸⁾	%	49,8	49,7	52,6	50,5	50,3	48,9	51,4	47,4	47,2
Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾ insgesamt	2000 = 100 % ¹⁰⁾
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾
Maschinenbau	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftwagen und -teile	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Herstellung von Metallserzeugnissen	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	107	107	107	107	107	107	108	108	108
* Beschäftigte ¹¹⁾	"	16 705	16 555	16 562	16 533	16 537	16 489	16 475	16 470	16 455
* Geleistete Arbeitsstunden ¹¹⁾¹²⁾	1000 h	2 095	2 092	2 144	1 951	2 261	2 096	2 083	2 305	2 056
* Bruttoentgeltssumme ¹¹⁾	Mill. Euro	64,1	65,1	61,8	58,7	63,8	62,2	65,2	61,4	64,7
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹³⁾	Mill. kWh	1 089,0	2 595,1	2 506,9	3 011,5	2 793,5	2 238,3	1 666,4	975,4	645,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). — 7) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 9) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 10) Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 11) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 12) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 13) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007			2008	
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Beschäftigte ¹⁾	2007 = 100 ²⁾	96,5	96,3
* Umsatz ³⁾	2007 = 100 ⁴⁾	85,2	104,6
Baugewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt			Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bauhauptgewerbe⁶⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,8	47,7	47,4	47,9	48,2	45,2	44,3	44,8	45,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 531	4 459	3 908	3 879	4 989	2 304	2 820	4 107	4 476
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 914	1 815	1 590	1 583	1 991	1 013	1 184	1 641	1 768
* gewerblicher Bau	"	1 258	1 309	1 234	1 215	1 477	749	931	1 317	1 354
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 358	1 335	1 084	1 081	1 521	542	705	1 149	1 354
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	105,3	106,0	93,2	94,8	110,2	84,4	79,2	91,6	105,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	463,8	476,2	361,1	376,9	460,1	210,5	263,0	364,6	406,0
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,4	152,2	115,6	115,5	140,7	78,4	88,8	116,3	123,3
* gewerblicher Bau	"	171,7	163,1	123,3	146,7	170,3	83,0	106,6	138,5	148,7
* öffentlicher und Straßenbau	"	152,8	160,8	122,1	114,7	149,0	49,1	67,5	109,7	133,9
Index des Auftragsrückgangs ⁷⁾	2005 = 100	83,5	113,7	106,6	129,4	110,4	74,3	74,0	134,2	111,7
darunter										
Wohnungsbau	"	81,0	101,4	98,3	141,9	115,7	61,8	66,9	109,9	110,2
gewerblicher Bau	"	67,1	127,4	119,8	115,4	98,6	87,8	80,6	116,1	105,1
öffentlicher und Straßenbau	"	108,1	106,8	98,9	136,5	117,8	67,6	70,9	154,3	117,1
Ausbaugewerbe⁸⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁹⁾	1000	17,4	18,6	.	18,2	.	.	.	19,9	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 411	5 522	.	5 273	.	.	.	5 833	.
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	132,2	141,9	.	133,4	.	.	.	146,6	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	470,6	543,3	.	407,2	.	.	.	437,6	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt			Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	465	404	423	429	467	365	340	379	462
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	411	359	398	374	437	328	304	347	426
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	584	498	434	544	470	432	396	459	513
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	107	91	81	102	87	84	77	82	95
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	135 997	124 238	112 103	142 208	116 714	111 095	100 264	114 730	124 825
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	145	96	149	155	108	92	128	107
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 335	1 449	1 116	1 416	1 314	1 294	811	1 521	913
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	195	223	144	221	210	242	121	260	129
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	185 322	248 879	123 440	235 311	213 883	237 555	90 585	274 560	96 965
* Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	1 203	1 011	835	1 129	867	766	717	912	783
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹⁰⁾	"	6 044	5 214	4 490	5 364	5 070	4 297	3 934	5 095	5 059
Großhandel ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt			Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Großhandel¹²⁾										
* Index der Umsätze ¹³⁾ — real	2005 = 100	101,0	100,2	97,9	99,3	106,4	86,3	84,1	100,1	97,2
* Index der Umsätze ¹³⁾ — nominal	"	106,6	108,9	105,4	107,4	115,2	87,7	85,7	102,0	99,3
* Beschäftigte (Index)	"	101,4	100,4	101,3	101,1	100,5	100,3	99,7	99,2	98,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führende Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
E i n z e l h a n d e l²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	97,3	96,7	88,9	94,8	99,4	90,0	82,7	93,3	97,1
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,8	100,3	91,8	98,4	103,2	92,5	85,7	96,6	100,7
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	94,4	95,9	89,2	98,2	97,0	89,3	84,8	92,1	95,8
Apotheken ⁵⁾	"	99,3	98,1	96,9	94,4	102,2	98,1	97,1	99,3	102,2
Bekleidung	"	106,8	106,3	87,1	102,5	105,6	92,2	79,3	99,4	112,1
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	100,1	101,0	98,1	105,7	106,3	96,0	92,4	106,0	100,2
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	113,2	115,9	104,3	108,2	136,2	123,8	91,1	98,9	115,6
Versand- u. Internet-Eh.	"	98,9	95,2	88,4	91,0	104,9	89,4	78,6	95,3	89,6
* Beschäftigte (Index)	"	95,3	94,2	93,8	93,8	93,8	94,5	94,0	94,1	93,9
K f z - H a n d e l⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	102,9	91,1	93,7	99,2	108,2	64,2	90,2	121,8	106,3
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	107,4	96,6	98,9	104,9	114,4	68,0	95,7	129,5	113,2
* Beschäftigte (Index)	"	99,9	99,8	99,5	99,2	99,4	98,3	98,0	98,4	98,5
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 = 100	95,1	91,6	86,8	86,2	96,3	76,9	79,6	89,4	84,8
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,9	98,0	92,0	91,8	101,8	83,2	86,5	97,3	92,1
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	103,2	101,7	99,8	90,7	113,8	82,2	90,5	102,8	86,5
Restaurants, Gastst., Imbiss-, Cafés u. Ä.	"	96,2	94,9	85,3	90,2	92,3	79,9	80,9	91,0	92,6
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	98,7	102,3	96,6	97,8	106,3	92,3	94,9	107,0	100,9
Ausschank von Getränken	"	93,4	88,6	82,5	91,7	86,4	79,7	73,4	78,5	89,7
* Beschäftigte (Index)	"	97,2	96,2	93,9	94,8	96,0	95,4	95,7	96,9	98,2
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	4 107,8	4 279,4	4 460,7	4 142,4	4 680,6	...	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	103,5	106,9	98,5	95,5	90,1	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 813,6	3 979,2	4 157,1	3 853,3	4 374,5	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	16,2	15,4	17,3	15,6	15,8	...	...	...	...
* Halbwaren	"	293,8	334,1	305,6	326,3	393,0	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	3 503,6	3 629,7	3 834,2	3 511,4	3 965,8	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	626,1	623,3	656,0	675,0	738,7	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 877,5	3 006,4	3 178,2	2 836,5	3 227,1	...	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	971,8	1 062,1	1 114,8	1 064,2	1 220,9	...	...	...	...
Maschinen	"	547,8	531,3	520,1	546,8	513,4	...	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	432,9	448,4	538,6	454,3	528,0	...	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	373,3	423,5	395,7	364,4	449,0	...	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	278,9	302,5	307,8	269,2	306,7	...	...	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 999,5	3 094,6	3 273,9	3 047,7	3 425,0	...	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 634,3	2 677,5	2 832,0	2 674,0	2 984,4	...	...	...	...
* Afrika	"	71,2	91,0	73,2	109,0	114,2	...	...	...	...
* Amerika	"	451,8	472,9	494,4	426,1	510,9	...	...	...	...
* Asien	"	551,0	585,6	581,6	530,9	597,5	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	34,3	35,4	37,6	28,8	33,1	...	...	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 699,2	5 895,2	5 789,2	6 069,3	6 368,2	...	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	204,5	219,9	211,0	192,4	198,6	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 054,9	5 224,4	5 143,0	5 412,9	5 665,8	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	112,6	126,1	150,0	183,1	145,1	...	...	...	...
* Halbwaren	"	584,9	729,3	679,3	658,1	758,8	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	4 357,4	4 369,1	4 313,7	4 571,7	4 761,9	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	527,6	553,7	550,7	557,1	609,9	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 829,7	3 815,4	3 762,9	4 014,6	4 152,0	...	...	...	...
davon aus										
* Europa	"	3 671,7	3 959,9	3 884,0	3 993,5	4 447,4	...	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	3 284,1	3 517,8	3 430,0	3 549,9	3 946,8	...	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 02) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. Euro	110,5	125,6	163,4	172,9	117,0	...	...	...	...
* Amerika	"	650,7	641,4	586,7	714,0	650,9	...	...	...	...
* Asien	"	1 253,5	1 157,5	1 149,8	1 180,6	1 144,7	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	12,9	10,9	5,2	8,3	8,2	...	...	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte	1000	924	960	850	839	1 018	719	768	919	839
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	238	235	221	208	252	182	201	206	190
auf Campingplätzen	"	28	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 159	2 277	1 974	2 036	2 302	1 718	1 872	2 139	2 091
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	437	442	435	383	463	349	433	389	355
auf Campingplätzen	"	82	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	593	609	562	579	586	490	561	724	586
Luftkurorte	"	114	123	82	93	106	73	80	89	111
Erholungsorte	"	75	78	46	61	61	42	43	43	76
sonstige Gemeinden	"	1 377	1 466	1 284	1 304	1 549	1 113	1 187	1 401	1 317
darunter Großstädte	"	670	682	674	643	758	589	648	606	591
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	993	895	835	885	916	742	865	958	833
davon										
* Gütererfang	"	792	707	643	715	737	599	703	761	689
* Güterversand	"	201	189	192	170	179	143	162	197	144
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	31 855	29 607	27 981	32 711	37 938	20 205	28 517	41 107	40 833
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	27 521	25 529	24 423	27 180	32 813	17 968	25 799	36 216	36 358
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	2 103	1 973	1 588	1 810	2 348	1 125	1 018	1 428	1 573
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 653	1 636	1 493	3 281	2 193	774	1 393	2 953	2 409
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	446	278	381	318	487	255	206	365	390
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 863	2 641	2 394	2 393	2 470	2 209	1 860	2 390	2 631
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 049	1 905	1 640	1 588	1 723	1 438	1 341	1 708	2 013
* getötete Personen	"	31	26	17	23	28	15	18	35	36
* verletzte Personen	"	2 697	2 481	2 114	2 157	2 267	1 927	1 781	2 211	2 687
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	123 755	380 277	.	370 113	.	.	.	385 258	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	84 411	261 808	.	251 026	.	.	.	265 721	.
Straßenbahnen	"	17 688	52 489	.	52 889	.	.	.	54 781	.
Omnibussen	"	23 298	69 475	.	69 884	.	.	.	67 472	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 417 374	7 498 509	.	7 087 837	.	.	.	7 362 476	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 192 426	6 811 573	.	6 393 530	.	.	.	6 686 820	.
Straßenbahnen	"	73 981	221 917	.	223 740	.	.	.	231 221	.
Omnibussen	"	150 967	465 019	.	470 567	.	.	.	444 435	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste	1000	58	170	.	123	.	.	.	100	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	72 010	192 951	.	127 330	.	.	.	112 987	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **ein-schl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	196 877	205 837	.	627 959	.	.	.	602 373	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	132 109	138 894	.	409 184	.	.	.	439 339	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 708	26 205	.	77 119	.	.	.	100 044	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	108 401	112 688	.	332 065	.	.	.	339 295	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	184 048	189 793	.	584 935	.	.	.	555 834	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	917	912	625	997	880	908	931	925	1 002
davon										
* Unternehmen	"	143	137	95	160	125	126	144	151	179
* Verbraucher	"	563	561	379	597	540	538	571	548	575
* ehemals selbstständig Tätige	"	167	173	121	191	170	205	174	181	198
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	44	42	30	49	45	39	42	45	50
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	199 273	529 442	134 537	150 569	156 483	213 314	129 524	142 282	200 666
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 481	6 328	6 384	6 168	7 034	6 878	6 391	7 297	6 383
* Gewerbeabmeldungen	"	5 377	5 621	5 553	5 301	5 798	6 759	5 856	6 214	5 410
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	103,6	106,5	105,8	106,3	106,1	106,1	106,7	106,5	106,4
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	106,5	113,5	112,6	113,6	113,6	114,6	114,2	113,2	113,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,1	108,8	107,3	107,7	108,4	110,0	110,1	110,4	110,5
Bekleidung, Schuhe	"	99,7	98,9	98,6	100,4	100,3	97,3	98,5	100,3	100,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	104,6	108,0	106,6	106,9	107,3	109,2	109,3	109,2	108,5
* Nettokaltmieten	"	102,3	103,9	103,3	103,4	103,5	104,6	104,8	104,8	104,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	100,9	103,0	102,6	102,9	103,0	103,0	103,4	103,8	104,0
Gesundheitspflege	"	100,9	102,3	101,6	101,5	101,9	103,9	103,9	103,9	104,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	107,4	111,2	109,9	111,2	111,4	106,9	107,4	107,1	108,2
Nachrichtenübermittlung	"	94,9	91,8	92,9	92,7	92,6	90,5	90,2	90,1	90,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,0	98,9	99,2	99,1	96,2	98,4	101,1	100,1	100,2
Bildungswesen	"	118,3	146,0	159,8	159,8	159,8	104,5	104,6	104,6	104,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	103,0	105,5	104,1	105,0	102,7	105,1	107,7	106,9	105,7
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	111,2	110,6	109,6	.	.	.	111,8	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	3 884,0	3 933,1	3 747,2	3 616,0	3 638,4	4 676,8	3 644,0	4 112,3	3 509,6
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 679,7	3 752,9	3 578,3	3 454,2	3 381,9	4 524,8	3 525,5	3 971,1	3 160,1
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 481,0	1 556,2	1 433,9	1 683,3	1 596,6	1 595,0	1 436,6	1 525,5	1 473,7
veranlagte Einkommensteuer	"	161,2	197,7	– 9,9	259,1	84,6	– 17,0	– 152,3	321,2	96,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	292,9	219,2	138,3	88,1	187,7	290,7	282,2	81,7	147,7
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	346,6	423,0	430,1	447,5	468,6	1 190,7	333,8	272,8	352,4
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	205,4	72,3	– 134,2	29,5	– 49,4	14,9	– 24,5	522,7	– 355,7
Umsatzsteuer	"	1 189,2	1 281,8	1 718,2	946,9	1 088,3	1 448,9	1 652,2	1 248,5	1 447,1
Einfuhrumsatzsteuer	"	3,4	2,8	1,9	– 0,1	5,4	1,5	2,5	– 1,4	– 1,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. Euro									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	171,1	151,7	156,8	161,7	170,4	165,3	118,5	141,2	288,0
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,1	- 0,1	0,1	- 0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	- 0,2
Erbchaftsteuer	"	35,2	38,5	36,1	44,4	39,1	29,3	14,6	36,9	185,7
Grundwerbsteuer	"	61,7	41,2	38,3	51,1	45,8	29,5	30,6	32,0	31,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,5	56,6	46,9	54,3	70,5	86,5	42,1	58,8	58,6
Gewerbsteuerumlage	"	33,2	28,4	12,1	0,0	86,0	- 13,3	0,0	0,0	61,6

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007		2008			2009	
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	1 957,4	2 035,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1	2 044,0	2 455,3	1 152,9
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	2,9	5,6	3,5	4,3	3,5	5,7	3,8	4,7
Grundsteuer B	"	181,9	122,2	215,2	160,1	159,7	173,1	222,9	155,9	162,6
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 061,2	798,0	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7	1 085,5	901,1	837,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	611,6	524,4	597,8	1 089,5	142,2	756,7	631,8	1 198,7	135,3
andere Steuern ⁴⁾	"	17,2	9,2	19,0	19,6	6,9	14,8	17,5	15,2	10,9

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007		2008			2009	
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttononatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 824	3 932	3 356	3 394	3 403	3 459	3 457	3 482	3 464
und zwar										
* männlich	"	4 093	4 205	3 557	3 599	3 607	3 667	3 664	3 690	3 658
* weiblich	"	3 189	3 292	2 881	2 911	2 923	2 969	2 972	2 997	3 011
* Produzierendes Gewerbe	"	3 706	3 794	3 283	3 315	3 319	3 388	3 379	3 381	3 280
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 076	3 240	2 825	2 936	2 940	3 040	3 038	2 974	2 916
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 831	3 906	3 359	3 397	3 409	3 461	3 447	3 451	3 339
* Energieversorgung	"	4 647	4 814	4 010	4 029	4 029	4 210	4 176	4 146	4 233
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 154	3 354	2 919	2 940	2 951	3 110	3 080	3 097	3 136
* Baugewerbe	"	2 849	2 960	2 730	2 737	2 689	2 802	2 830	2 820	2 703
* Dienstleistungsbereich	"	3 884	4 003	3 393	3 435	3 445	3 495	3 497	3 534	3 559
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 599	3 672	3 182	3 220	3 240	3 273	3 267	3 283	3 268
* Verkehr und Lagerei	"	3 550	3 721	3 208	3 284	3 254	3 348	3 306	3 335	3 307
* Gastgewerbe	"	2 237	2 317	2 088	2 117	2 109	2 151	2 150	2 193	2 223
* Information und Kommunikation	"	5 034	5 169	4 352	4 383	4 432	4 469	4 488	4 525	4 547
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 403	6 585	4 691	4 720	4 753	4 812	4 818	4 857	4 907
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 193	4 562	3 559	3 598	3 695	3 742	3 821	3 819	3 825
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 376	5 525	4 484	4 556	4 560	4 609	4 615	4 649	4 682
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 289	2 402	2 103	2 198	2 206	2 245	2 245	2 292	2 368
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 068	3 164	2 933	2 933	2 933	2 979	3 022	3 038	3 088
* Erziehung und Unterricht	"	3 751	3 846	3 666	3 666	3 666	3 699	3 712	3 738	3 793
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 219	3 291	3 028	3 052	3 030	3 085	3 100	3 132	3 148
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 714	4 905	4 297	4 452	4 524	4 325	4 426	4 783	4 384
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 443	3 481	3 187	3 191	3 162	3 184	3 166	3 201	3 205

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/09 bis 6/09: Der TV Umbau Brandenburg / Die Zukunft der Alterssicherungssysteme des öffentlichen Dienstes im Lichte der Ergebnisse des Vierten Versorgungsberichts der Bundesregierung / Kündigung bei Schlechtleistung / Urlaubsanspruch trotz Dauererkrankung: Die Schultz-Hoff-Entscheidung des EuGH und ihre Folgen / Das Leistungsentgelt nach § 18 TVöD bei Fehlen einer Dienstvereinbarung / Die neue EG 1 – Geltungsbereich und Verfahren bei der Eingruppierung / Fremdsprachenlektoren als wissenschaftliches Personal nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Die „In-sich-Beurlaubung“ – das privatisierte Beamtenrecht / LoB Praxisprobleme – Logik und Leistung. 6133-68

Verwaltung und Verwaltungswissenschaft in Deutschland

Einführung in die Verwaltungswissenschaft. Grundwissen Politik, Band 36, von Jörg Bogumil und Werner Jann, 2., völlig überarbeitete Auflage, 358 Seiten, kartoniert, 26,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Die Autoren legen mit diesem Buch den ersten politikwissenschaftlichen Lehrtext zum Thema „Verwaltung und Verwaltungswissenschaften in Deutschland“ vor. Die spezifisch sozialwissenschaftlichen Perspektiven unterscheiden die Studie vom bislang vorliegenden, vor allem juristisch geprägten, Lehrmaterial. Das Buch soll nicht nur mit den aktuellen Problemen des öffentlichen Sektors und den entsprechenden Reformdiskussionen vertraut machen, sondern bietet auch eine umfassende Einführung in die Entwicklung der Verwaltungswissenschaften und Verwaltung in Deutschland. Beleuchtet werden der institutionelle Aufbau der öffentlichen Verwaltung, die Organisation bürokratischer Binnenstrukturen sowie Entscheidungsprozesse, Koordinationsprobleme und Verhaltensmuster bürokratischer Akteure. Politik- und Verwaltungshandeln wird hierbei als politischer Prozess verstanden, der durch Institutionen, Konflikte um Machterwerb und -erhalt sowie Strukturen, Prozesse und Wahrnehmungen der Verwaltung selbst geprägt ist. Die Texte sind übersichtlich gegliedert und mit Marginaltexten versehen, die einen schnellen Überblick über die Inhalte eines Abschnitts ermöglichen. Jedes Kapitel beginnt mit der Definition der Lernziele, die mit dem Text vom Leser erreicht werden sollen. 7308

Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik

Praxisorientierte Einführung. Mit Aufgaben und Lösungen. 6., überarbeitete Auflage, von Günther Bourier, XII, 382 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, Gabler Verlag, Wiesbaden 2009.

Das vorliegende einführende Lehrbuch zeigt den gesamten Weg von der elementaren Ermittlung von Wahrscheinlichkei-

ten bis hin zur Erstellung theoretischer Wahrscheinlichkeitsverteilungen auf. Es erklärt außerdem detailliert den Ablauf des statistischen Schließens, ausgehend von der Stichprobenauswahl über die Stichprobenauswertung bis hin zur Parameterschätzung und Hypothesenprüfung. Im Vordergrund stehen die Anwendung und praktische Umsetzung statistischer Methoden. Der Autor legt besonderen Wert auf eine anschauliche, verständliche und nachvollziehbare Beschreibung. Zu diesem Zweck werden alle Methoden in klar strukturierter Form, Schritt für Schritt und detailliert dargestellt. Übungsaufgaben und Kontrollfragen zu allen Kapiteln vertiefen den Stoff. Für alle rechnerisch zu lösenden Aufgaben ist eine ausführliche Lösung angegeben. Für die sechste Auflage wurde das Lehrbuch inhaltlich und didaktisch überarbeitet sowie um neue Beispiele ergänzt. Aus dem Inhalt: Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung – Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten – Kombinatorik – Zufallsvariable – Theoretische Verteilungen von Zufallsvariablen – Grundlagen der schließenden Statistik – Schätzverfahren – Testverfahren. 7327

Governance und Politics

Von Detlef Sack, 343 Seiten, kartoniert, 54,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.

Die Studie beschreibt die historische Entwicklung und den Verbreitungsgrad von Public Private Partnerships (PPP). Neben einer an unterschiedlichen Regulierungsmustern orientierten Typisierung von PPP werden insbesondere die Politikprozesse im deutschen und europäischen Mehrebenensystem untersucht, welche zu deren machtbasierter Institutionalisierung führten. Aus dem Inhalt: PPP als Vermittlung konfligierender Rationalitätskriterien – Definitionen / PPP in der sozialwissenschaftlichen Forschung – Zum Literaturstand / Governance, Politics und institutioneller Wandel / Leitideen und Gesetzgebung – Zur Institutionalisierung von Governance / Institutionelle Leitideen in der Arena öffentlicher Leistungserbringung / Exkurs: Privatisierungspolitik auf der Bundesebene bis 2005 / PPP als Renaissance? – Historiografische Befunde / Stadtwerke, Bürgergesellschaftliches Engagement und E-Government – Zum aktuellen Stand der PPP-Verbreitung (1995–2005) / Motive, Verfahren und Performanz – PPP als administrative Praxis / Unikat oder Verwaltungsreform – PPP in der Debatte / Gesetzgebung und PPP – Der Politikprozess 2001–2005 / Effekte der PPP-Verbreitung – Zur organisatorischen Dynamik im öffentlichen Sektor / Public-Private Partnership, Politics und Polyzentralität – Fazit. 7332

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Buchführung und Bilanzierung von A–Z

Buchungsfälle und Bilanzierungstipps für Betriebe. Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 4/2009 rd. 1202 Seiten, in Plastikordner); Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg 2009. 6135

Krankenhaus-Finanzierungsrecht

Ergänzbare lexikalisches Handbuch. Von K. Grünenwald und A. Wettstein-Grünenwald, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/09 vom Mai 2009, 2278 Seiten in 2 Ordnern) 96,00 Euro, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2009. 5636

BUCHBESPRECHUNGEN

Ecce Homo!

Menschenbild – Menschenbilder. Reihe „Ethik im Diskurs“, Band 1. Herausgegeben von Wilhelm Vossenkuhl u. a., 288 Seiten, kartoniert, 29,00 Euro, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2009.

„Woher kommen wir? Wo liegen die Grenzen unserer Macht über die Natur und wo die Grenzen ihrer Macht über uns? Welcher Zukunft gehen wir entgegen? Das sind die Probleme, die sich jedem, der in diese Welt geboren wird, immer wieder neu und mit unvermindertem Gewicht stellen“, schrieb der Biologe Henry Huxley 1863. Die Fragen nach dem, was den Menschen ausmacht, sind seit Jahrhunderten die gleichen, die Antworten jedoch verändern sich in dem Maß, in dem sich die Wissenschaften wandeln und entwickeln. Der vorliegende Band stellt aus interdisziplinären Perspektiven Menschenbilder vor und mündet in der Frage, ob im 21. Jahrhundert überhaupt noch ein einheitliches Bild vom Menschen denkbar ist. Bei den im Band präsentierten Beiträgen unterschiedlicher Autoren handelt es sich um Vorträge einer an der Ludwig-Maximilians-Universität in München gehaltenen Ringvorlesung mit dem Titel „Ecce Homo! Menschenbild – Menschenbilder.“ 7333

Datenanalyse mit SPSS

Realdatenbasierte Übungs- und Klausuraufgaben mit vollständigen Lösungen. Von Peter P. Eckstein, VIII, 132 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro, Gabler Verlag, Wiesbaden 2009.

Der Autor bietet in seinem neuen Lehrbuch eine Vielzahl von Übungs- und Klausuraufgaben zur statistischen Datenanalyse mit SPSS an. Die Aufgaben sind nach inhaltlichen Schwerpunkten geordnet und decken jedes Anspruchsniveau ab. Basis sind reale Daten, die im Kontext von praktischen Problemstellungen der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung statistisch erhoben wurden. Alle in diesem Lehrbuch verwendeten SPSS-Dateien sind im Anhang aufgelistet und stehen im Internet zur freien Verfügung bereit. Vollständige und ausführliche Lösungen zu allen Aufgaben führen zu einer hohen Verständlichkeit des komplexen Stoffes und ermöglichen somit ein effektives Selbststudium und eine gezielte Klausurvorbereitung. Der Inhalt bietet Aufgaben und Lösungen zu folgenden Bereichen: Statistische Grundbegriffe – Datenerhebung – SPSS-Datenmanagement – Datendeskription – Stochastik – Statistische Induktion – Zusammenhangsanalyse – Regressionsanalyse – Zeitreihenanalyse – Faktorenanalyse – Clusteranalyse – Baumanalyse. Daran schließt sich der Anhang mit einem Verzeichnis der erforderlichen SPSS Datendateien an. 7328

Demografischer Wandel und Kultur

Veränderungen im Kulturangebot und der Kulturnachfrage. Herausgegeben von Andrea Hausmann und Jana Körner, 230 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Der vorliegende Band beschäftigt sich mit den Folgen des demografischen Wandels für Kultur, Kulturpolitik und Kulturmanagement und zeigt Chancen für die Zukunft auf. Es werden grundlegende aktuelle Entwicklungen im Spannungsfeld zwischen Demografie und Kultur sowie damit einhergehende Herausforderungen für die Kultur und die Kultureinrichtungen thematisiert. Vertreter aus Wissenschaft und Praxis beleuchten unterschiedliche Fragestellungen und zeigen Lösungsansätze auf, die sich für die kulturellen und kulturpolitischen Hand-

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JUNI 2009

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2008; Teil 2: Realschulen; (B I1 - j/08); (K); Excel-Format

Die Europawahl in Hessen am 7. Juni 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (B VII 5 - 2 - 5j/09); (WK); Excel-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im April 2009; (E II 1 - m 04/09); (K); Excel-Format

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2009 (Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 1 vj 1/09); (K); Excel-Format

Das Handwerk in Hessen im 1. bis 4. Vierteljahr 2008 und im Jahr 2008; (E V 1 - vj 1-4/08); Excel-Format

Energieversorgung in Hessen im Februar 2009; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 02/09); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im April 2009; (F II 1 - m 4/09); (K); Excel-Format

Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2008; (F II 2 -j/08); (K); Excel-Format

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im April 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 4/09); (G); Excel-Format

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 3/09); (K); Excel-Format

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 4. Vierteljahr 2008 (H I 4 - vj 4/08); Excel-Format

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 1. Vierteljahr 2009 (H I 4 - vj 1/09); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2009; (H II 1 - m 1/09); (Häfen); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2009; (H II 1 - m 2/09); (Häfen); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im März 2009; (H II 1 - m 3/09); (Häfen); Excel-Format

Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tageseinrichtungen für Kinder) am 31.12.2006; (K V 2 - 4j/08); (K); Excel-Format

Verdienststrukturerhebung in Hessen 2006; (N I 5 - 4j/06); Excel-Format

Abfallentsorgung in Hessen 2007; (Q II 10 - j/07); (K); Excel-Format

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

lungsfelder ergeben. Hierbei geht es unter anderem um den richtigen Umgang mit den künftigen Kulturnachfragern, die Angebotsgestaltung der Zukunft und das Marketing von Kultureinrichtungen. Der Sammelband enthält folgende Aufsätze: Die demografische Entwicklung in Deutschland – Der demografische Wandel und die Kultur – Herausforderungen und Handlungsoptionen für die Kulturpolitik angesichts des demografischen Wandels – Wenn Statistik droht, Politik zu machen. Der demografische Wandel und seine Herausforderungen für die Kulturpolitik – Von der Kulturentwicklungsplanung zur „Kulturabwicklungsplanung“? Kulturelle Planungen im Kontext des demografischen Wandels – Kulturpolitik im Kontext von Demografie und räumlicher Markenbildung – Implikationen des demografischen Wandels für das Marketing von Kultureinrichtungen – „Kultur für alle“ in einer gebildeten, ungebundenen, multikulturellen und veralteten Gesellschaft? – Die Phantasie ist ewig jung. Kulturelle Bildung im Alter – Potenziale von Kooperationen als Präventiv- und Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels im Kulturbereich. 7326